

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge



Zeitung für alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal mit Beilage „Wochen im Bild“.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Verantwortl. Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pf. mehr.
Sonderausgabe in Hirschberg monatlich 1,25.
Bei den auswärtigen Ausgaben monatlich 1,30.

Nr. 122. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Dienstag, den 27. Mai 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auftraggeber im Orts- und Nachbarort-
verkehr 25 Pf., für darüber hinaus wohnende
Auftraggeber 30 Pf. Anzeigen im An-
schluss an den Textteil bis Zeile 1,00 M.

Clemenceaus Unerbittlichkeit.

Das Leitblatt Clemenceaus „Der freie Mensch“ verkündet mit spürbarem Stolz, der alte Tiger habe die unten im Auszuge wiedergegebene Antwort auf die deutsche Wirtschaftsnote selbst verfasst. Wahrscheinlich soll das ein Tribut für die Unerbittlichkeit Clemenceaus sein, in Wirklichkeit ist es eine ärgerliche Bloßstellung. Denn die Antwort ist nicht nur überhebend und einfältig, sie ist auch dumm und oberflächlich und zehet der Menschheit einmal drastisch, mit wie wenig Verstand die Welt regiert. Alles, was Clemenceau zur Beschönigung des Drosselfriedens behauptet, läßt sich hieselbst widerlegen. Das aber ist zunächst nicht die Hauptsache. Diese ist vielmehr: daß noch immer die Verpflichtung Wilsons zu Recht besteht, über den Frieden solle im Geiste seiner Grundzüge verhandelt werden. Eine solche Verhandlung setzt auf beiden Seiten den ernststen Willen zu strenger Sachlichkeit voraus. Diese fehlt dem Monsieur Clemenceau. Nur ein gewöhnlicher Hohlkopf, der die Dinge nicht gründlich durchdacht hat, oder ein Eitelkrieger, der sich des Ernstes der Entscheidung für die ganze Welt nicht bewußt ist, sich vielmehr an seinen „geistreichen Einfällen“ selbst betauscht, kann solche Gemeinplätze von sich geben. Der alte Tiger behauptet, es schade nichts, wenn Deutschland wichtige Rohstoffquellen verliere, da ja auch andere Länder, wie Großbritannien, gezwungen seien, Rohstoffe und Nahrungsmittel einzuführen. Weiß Clemenceau nicht, daß England Kolonien besitzt, die ihm alles liefern, was es braucht? Vor allem aber, daß England in seinen Kolonien fast die gesamte Goldausbeute der Erde besitzt, für die es als Gegenwert fehlende Rohstoffe herinbekommen kann? Und was würde aus der französischen Wirtschaft, hätte sie nicht in den Kolonien Rohstoffquellen und Absatzmärkte? Deutschland soll dagegen nicht nur die Rohstoffgebiete und die ergiebigsten agrarischen Provinzen verlieren, es soll auch das Recht auf Kolonien daran geben. Die deutsche Wirtschaftsnote enthält keine Ubertreibungen, wenn sie die Wirkungen des Drosselfriedens als planmäßige Auszehrung und Vernichtung des deutschen Volkes hinstellt. Wenn wir in Zukunft nicht über die Rohstoffgebiete wenigstens für unsere Eisenindustrie verfügen, so muß dies auf den Auslandsmärkten den Wettbewerbs aufgeben. Nicht einmal der Inlandsmarkt ist sicher, denn die Rohstoffe werden für uns infolge der schlechten Valuta so teuer sein, daß das Ausland bei uns die Preise für fertige Erzeugnisse unterbieten kann. Der kräftigste Teil der Bevölkerung wird jedenfalls auswandern, der Rest ist aber zur Verkümmern verurteilt. Hohn und teuflische Grausamkeit sind es, wenn uns Clemenceau damit verträufelt, daß wir ja Nahrungsmittel aus den geraubten Provinzen im Osten erheften und Hohn, wenn Clemenceau auf die Speisearbeiten für Nahrungsmittel hinweist. Gewiß, Hungerlindernde werden dadurch für andere Arbeit frei. Aber an Arbeit wird es so eben in dem erbrockelten Deutschland fehlen. Doch, es ist zwecklos mit Clemenceau zu streiten. Haß und Unverständnis beherrschen noch immer seine Feder. Doch soll uns das nicht hindern, uns und unsern Kindern sind wir es schuldig, zu tun, was zu tun ist, um zu wirklichen Verhandlungen zu kommen.

Seute oder morgen werden die deutschen Gegenvorschläge überreicht werden. In wenigen Tagen werden wir dann sehen, ob die Unerbittlichkeit, die Clemenceau in dieser Antwort zur Schau trägt, wirklich echt ist oder als Einschüchterungsversuch zu deuten ist. Erst dann wird man prüfen können, was weiter zu geschehen hat.

Die wirtschaftlichen Forderungen. Clemenceaus höhrende Ablehnung.

Der deutschen Friedensdelegation ist am Freitag die Antwortnote Clemenceaus auf die Darstellung des drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs zugegangen, der die Folge der feindlichen Friedensbedingungen sein müßte. Clemenceaus Note behauptet, die deutsche Darstellung wimmle von Ubertreibungen, sucht zu beweisen, daß Deutschland auch nach Durchführung des Friedensentwurfes wirtschaftlich bestehen könne und kommt nach Erledigung der Einzelfragen zu folgenden allgemeinen Schlussfolgerungen:

Die alliierten und assoziierten Mächte können die rein spekultativen Betrachtungen nicht anerkennen, die die deutsche Note bezüglich der Zukunft der deutschen Industrie im allgemeinen enthält. Diese Betrachtungen erscheinen ihnen als durch offensichtliche Ubertreibungen gekennzeichnet und entstellend. Die Tatsache wird nicht berücksichtigt, daß die wirtschaftliche Katastrophe, die der Krieg verursacht hat, sehr ausgedehnt ist und sich sogar auf die ganze Welt erstreckt. Alle Länder werden darunter zu leiden haben. Es gibt keinen Grund dafür, daß Deutschland, das die Schuld am Kriege trägt, nicht ebenfalls darunter leiden soll!

Desgleichen kann man, was die künftige Bevölkerung betrifft, den Angaben der deutschen Note keinen Glauben schenken. Ferner versucht diese zu beweisen, daß die Auswanderung aus Deutschland notwendig sein wird, aber daß wenige Länder diese Auswanderer aufnehmen werden. Sie versucht auch nachzuweisen, daß eine Menge von Deutschen in ihr Geburtsland zurückkehren werden, um dort unter Bedingungen zu leben, die man schon jetzt als unerträglich hingestellt hat. Es wäre unrichtig, zu viel Gewicht auf die eine oder die andere dieser Mutmaßungen zu legen.

Weiter behauptet die deutsche Note leichtfertig, daß die Friedensbedingungen logischer Weise den Tod mehrerer Millionen von Menschen in Deutschland außer denen nach sich ziehen würden, die im Kriege gestorben sind, oder die man als Opfer des Blotade hinstellt. Man könnte mit sehr großem Recht den Infolge des Krieges durch Deutschland erlittenen Verlusten die noch viel beträchtlicheren Verluste entgegenstellen, die den alliierten Ländern durch Deutschlands Angriff und durch seine Kriegsführung zugefügt wurden. Verluste, die unauslöschliche Spuren bei der männlichen Bevölkerung Europas hinterlassen haben. Andererseits beruhen die Zahlen der Verluste, die durch unsere Blockade angeblich verursacht worden sind, auf reinen Hypothesen. Die deutsche Schätzung der künftigen Verluste kann nur dann anerkannt werden, wenn man die Voraussetzungen anerkennt, auf deren Grundlage sie nach der deutschen Behauptung beruhen. Aber diese Voraussetzungen sind vollkommen irrtümlich, es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, zu glauben, daß eine Bevölkerung zu dauernder Unfähigkeit verurteilt ist, weil sie in Zukunft Handel mit ihren Nachbarn treiben muß, anstatt selbst das zu erzeugen, was sie bedarf. Ein Land kann gleichzeitig ein großes Industrieland werden und bleiben, ohne selbst die Rohstoffe zu erzeugen, die für seine Hauptindustrien notwendig sind. Das ist z. B. der Fall bei Großbritannien, das mindestens die Hälfte seiner Lebensmittelerzeugnisse und den größten Teil seiner Rohstoffe einführt. Unter diesem neuen Regime kann nichts Deutschland daran hindern, sich eine feste und geordnete Stellung in Europa zu verschaffen. Seine Gebiete haben während des Krieges weniger gelitten als die it-

haben tatsächlich weder Blinderungen noch Verwüstungen erlitten; die unerschöpflichen Kraftquellen, die ihm in Verbindung mit seiner Einfuhr bleiben, müssen seiner Wiederherstellung und seiner Entwidlung genügen.

Die deutsche Antwort berücksichtigt auch nicht die großen Erleichterungen, die Deutschland für seine Wiederherstellungsbestrebungen durch die zwangsweise Einschränkung seiner künftigen militärischen Rüstungen genießen wird. Hunderttausende seiner Einwohner, welche sich bisher entweder in der Vorbereitung des Krieges oder an der Erzeugung von zerstörungswertigen betätigten, werden nunmehr für friedliche Arbeiten verfügbar sowie für die Entwicklung der industriellen Erzeugung des Landes. Kein anderes Ergebnis könnte dem deutschen Volke mehr Genugtuung verschaffen.

Aber die erste Bedingung für diese Wiederherstellung scheint zu sein, daß Deutschland die gegenwärtige Weltlage erkennt, an deren Schaffung es zum größten Teil beteiligt war. Es muß einsehen, daß es nicht unverstört (indemne) bleiben darf. In der ungeheuren Katastrophe, die über die Welt hereingebrochen ist, ist der für Deutschland bestimmte Anteil von den siegreichen Mächten nicht nach Deutschlands Verschulden, sondern nur nach seinen Kräften bemessen worden. Alle Nationen Europas haben Verluste erlitten und werden lange noch diese Verluste für sie fast zu schwer sind. Diese Verluste und diese Verluste sind ihnen durch den Angriff Deutschlands aufgelegt worden. Es ist gerecht, daß Deutschland, als die Ursache dieses Unglücks, es nach dem vollen Maße seiner Mittel wieder gut mache. Seine Leiden werden nicht aus den Friedensbedingungen entstehen, sondern aus den Handlungen jener, die den Krieg verursacht und verlängert haben. Die Urheber dieses Krieges können seinen gerechten Folgen nicht entgehen.

Die deutsche Industrie zu den Friedensbedingungen.

Der Untergang von Millionen Familien.

Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben soeben in eingehenden Erörterungen zu den Friedensbedingungen der Entente Stellung genommen und die Annahme dieser Bedingungen als gleichbedeutend mit der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz Deutschlands erklärt. Die Ländergebiete, deren Abtretung Deutschland zugemutet wird, sind für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen, insbesondere mit Kohlen und Erzen, von überragender Bedeutung. Von der Deutschland noch verbleibenden Kohlenförderung soll ein so großer Teil an Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg geliefert werden, daß der größte Teil der in Deutschland arbeitenden Industrien zum Erliegen kommen müßte. Die Eisenerzeugung würde auf den vierten Teil ihrer bisherigen Höhe herabgedrückt werden. Die Verpflichtung Deutschlands, den alliierten und assoziierten Mächten ohne Gegenseitigkeit die Weisbegünstigung auf Grund des gegenwärtig geltenden Zolltariffs zu gewähren, würde eine Ueberwälzung des deutschen Marktes mit ausländischen Waren zur Folge haben, denen gegenüber die deutsche Erzeugung vollständig ins Hintertreffen geraten müßte. Daß die Entente darüber bestimmen will, welche Rohstoffe und Lebensmittelmengen in Zukunft nach Deutschland eingeführt werden dürfen, kennzeichnet ihren brutalen Vernichtungswillen, der die Beschäftigungslosigkeit und damit den Untergang von Millionen deutscher Arbeiterfamilien bewirken würde. Die Auslieferung unserer Handelsflotte und die Zwangsarbeit der deutschen Schiffswerften für den Schiffsbau der Alliierten liefern uns vollends der Willkür unserer Gegner aus. Wenn von der Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen die Fortsetzung der Hungerblockade und die Besetzung der Kohlenreviere beabsichtigt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Friedensbedingungen die wirtschaftliche Not in noch schlimmerer Form, als sie jetzt schon besteht, verewigen würde. Der Reichsverband der Deutschen Industrie bekennt sich deshalb zu der von der Regierung und der öffentlichen Meinung vertretenen Ueberzeugung, daß die Friedensbedingungen der Entente unerfüllbar und damit auch unannehmbar sind.

Verewigte Hungersnot und Arbeitslosigkeit.

Unterredung mit dem Grafen Brodorski.

wb. Versailles, 26. Mai. (Draht.)

In einer Unterredung, die gestern ein Vertreter des Vorwärts mit dem Reichsminister Grafen Brodorski-Ranhou hatte, antwortete letzterer in Bezug auf die Kundgebung der Unabhängigen: Unterzeichnung der Friedensbedingungen um jeden Preis: Ich verstehe und begreife die tiefe Sehnsucht nach dem Frieden und bin mit der Absicht nach Versailles gekommen, das, was von dem früheren Wohlstand und dem Glück des Volkes übrig geblieben ist, zu retten. Aber dieser letzte Rest wird durch die uns zugemuteten Friedensbedingungen vernichtet und es ist nicht fraglich, daß durch die Weigerung der Unterzeichnung eher etwas zu erreichen ist, als durch die Unterzeichnung, welche von den Unabhängigen verlangt wird. Die deutschen Delegierten würden mit der Unterzeichnung gegen die Interessen der Arbeiter schwer verstoßen, denn die Unter-

zeichnung sei nichts weiter, als verewigte Hungersnot und Arbeitslosigkeit. Graf Brodorski-Ranhou erklärte weiter, daß nichts unterzeichnet würde, was nach dem seiner und der Sachverständigen Ueberzeugung einer Vernichtung gleichkomme. Wenn Daase gesagt habe, daß Verträge nur feines Papier seien, so könne er nur erwidern, daß er einen bloßen feinen Papier nicht unterzeichnen werde.

In seiner letzten Note habe Clemenceau bestritten, daß die Folgen der Friedensbedingungen so katastrophal für das deutsche Volk wären, wie wir sie in unserer Entgegnung darstellten, er spreche wiederholt von starken Uebertreibungen und meine, es wäre unvorsichtig, zu viel Gewicht auf diese Mutmaßungen zu legen. Bekreiten heißt nicht beweisen, und mit diesem Satz werde nichts bewiesen. Im übrigen werde die Richtigkeit unserer Mutmaßungen auch auf der anderen Seite anerkannt. Ein rechtsstehendes Pariser Blatt, die Acton française, war das erste, das nach vor Abgabe unserer Note schadenfroh feststellte, dieser Frowde bedeute die Verflawung des deutschen Volkes für wenigstens 50 Jahre, und zu einer Zeit, wo der Wortlaut unserer Note über die wirtschaftlichen Fragen des Friedensentwurfes für Deutschland noch nicht veröffentlicht werden durfte, schrieb bereits ein englisches liberales Blatt, die Daily News, alles, was in dieser Note angeführt wäre, entspreche den Tatsachen, also auch die Erklärung, daß diese Bedingungen eine Vernichtung von Millionen Deutschen bedeuten. Sollte ich unter dem Druck dieser irreführenden Volksgenossen dieses Todesurteil unterschreiben? Der Minister wies auf mehrere Pariser Zeitungen hin, die unter selten Ueberschriften spaltenlange Besuche über die Kundgebungen der Unabhängigen im Lustgarten, im Berliner A. und S.-Rat usw. enthalten und mit erster Stimme fuhr er fort: Das werden Sie mir bezeugen können, die ohne dieses schwere Aufgabe der deutschen Delegation haben diese Kundgebungen nicht erleichtert. Gefragt, was er von der Uebersetzung Daases halte, der Friede müsse unterschrieben werden, die kommende Weltrevolution werde ihn zu einem feinen Papier machen, antwortete der Minister: Ueberhaupt hört man jetzt sehr oft läßen und drüben diese Worte. Als ich nach Versailles kam, hatte ich die feste Hoffnung, daß die Zeit der Pavierseiten endlich abgeschloßen sei und daß ein neues Zeitalter beginnen würde, in dem man nur Unterschriften vollzieht, die von beiden Seiten geachtet werden. Diese Hoffnung auf eine Gelundung der internationalen Moral habe ich nicht aufgegeben und ich werde auch danach handeln.

Der Rechtsboden unserer Gegenvorschläge.

Finanzielle Sonderberatungen.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen in Spa wird halbamtlich vom 24. d. Mit. mitgeteilt: Die Besprechungen wurden im kleinigen Kreise geführt. In den ersten Tagen der nächsten Woche werden die Gegenvorschläge in einer größeren Druckschrift überreicht werden (deutsch, englisch und französisch), in welcher alle Fragen als ein einheitlicher Komplex behandelt werden, welche bisher in Einzelnoten noch nicht erledigt wurden. Zugrunde gelegt ist der Rechtsboden, der sich aus der Lansingnote ergibt. Es wurde versucht, unter Anerkennung der beiderseitigen Bedürfnisse den sicherlich vorhandenen Zwiespalt in den gegnerischen Vorschlägen zu beseitigen, der darin besteht, daß einerseits es Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete unmöglich gemacht werden soll, hochzukommen, und daß andererseits Deutschland die härtesten wirtschaftlichen Auflagen zugemutet werden. Es wurde versucht, in positiven Vorschlägen darzulegen, was Deutschland unter den gegebenen Bedingungen leisten kann und was nicht, und ferner, daß gewisse Leistungen überhaupt nur möglich sind bei einer gewissen Gemeinsamkeit der Arbeit zwischen den Gegnern und uns. Kabinett und Delegation sind der Ansicht, daß unsere Gegenvorschläge ein brauchbares Instrument zu Verhandlungen, auch zu mündlichen, sind. Andere Fragen sind in Spa nicht verhandelt worden.

Schuld- und Entschädigungsfrage.

Abermals ein internationaler Gerichtshof gefordert.

wb. Berlin, 26. Mai. (Draht.)

Seitern ist in Versailles dem Verbanne eine Antwort auf die Note Clemenceaus über die Schuld- und Entschädigungsfrage zugegangen. Die Note widerlegt die falschen Behauptungen, durch protestlose Annahme der Note Lansing vom 5. November habe sich Deutschland als Urheber des Krieges bekannt. Die Erbblücht gegenüber Belgien wird anerkannt, dagegen als Gegenseitigkeit die Entschädigung für die Hungerblockade festgestellt. Zur Prüfung der allgemeinen Kriegsschuld wird abermals ein internationaler Schiedsgerichtshof gefordert.

Der Widerstand Oberschlesiens.

Englische Erkenntnis.

Der Berliner Korrespondent des sozialistischen Daily Herald meldet seinem Blatte, er habe auf einer Reise durch Oberschlesien vollständige Einigkeit zwischen den polnischen und deutschen Arbeitern und den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen vorgefunden. Sie protestierten alle dagegen, von einem Staate, in dem ihre Zukunft gesichert sei, an einen Staat übertreten zu werden, in dem die Lebensverhaltisse ruckfandig und unsicher seien. Selbst wenn die Berliner Regierung den Frieden unterzeichne, was sehr zu bezweifeln sei, werde Schlesiens sich niemals fügen.

Der Protest der Parteien.

Im Ministerium des Innern ist folgendes Telegramm aus Katowitz eingelaufen:

Wie als hunderttausend Oberschlesier deutscher und polnischer Junge aus Katowitz Stadt und Land, heute hier unter freiem Himmel versammelt, erklären: Keine Gewalt der Erde darf unsere oberirdische Heimat vom deutschen Vaterlande abtrennen. Keine deutsche Grenzmarke in Ost und West darf preisgegeben werden. Unsere Arbeit muß frei bleiben vom Frondienst für gewissenlose Mächte. Die Würde des gesamten Volkes darf nicht angetastet werden durch entehrende Friedensbedingungen; wir stehen treu zur Anerkennung in ihrem Schicksal, sich einem Schmachfrieden nicht zu beugen. In dieser Stunde höchster Gefahr fordern wir, daß die unerruckbare Ziel bleibe: eine Friede des Rechts und der Freiheit.

Christliche Volkspartei. Sozialdemokratische Partei.
Deutsche Demokratische Partei. Deutschnationale Partei.

Entgegenkommen?

Der Rücklauf der Saargruben.

Nach Mitteilung der Pariser Blätter wird Clemenceau in seiner Antwort auf die deutschen Noten wegen der Saargruben Entgegenkommen beweisen. Angeblich hat der Vierterat die Forderungen fallen gelassen, daß Deutschland den Rücklauf des Saarbeckens in Gold bezahle, falls das nach 13 Jahren stattfindende Referendum zugunsten Deutschlands ausfallen sollte. Die neue Fassung sieht angeblich vor, daß Deutschland sein Rucklaufrecht nicht durch Zahlungen in Metallgeld, sondern auch durch andere Vorkaufskaufschaffen geltend machen kann. Der Vierterat machte diese Konzeption besonders im Hinblick auf den Umstand, daß das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung des Saarbeckens verletzt worden wäre, falls sie sich im Referendum für Deutschland entschieden haben würde, aber Deutschland den Rücklauf in Gold nicht wäre vornehmen können und das Saarbecken in diesem Falle nach sechs Monaten ohne weiteres Frankreich zugefallen wäre, wie dies in der ursprünglichen Fassung festgesetzt war.

Ueberreichung der Friedensbedingungen an die Oesterreicher.

Acht Tage Bedenkzeit.

Den Deutschosterreichern ergibt es genau wie den Deutschen. Sie sitzen nun schon gegen zwei Wochen in St. Germain an Läge hinter Stacheldraht und warten auf die Ueberreichung der Friedensbedingungen. Die deutschösterreichische Delegation richtete deshalb am Sonnabend an die Entente eine Note, in der sie dringlich ersuchte, nun endlich die Friedensverhandlungen eröffnen zu wollen. Es wurde in der Note darauf hingewiesen, daß die Verzögerung der Verhandlungen eine schwere Beunruhigung unter der Bevölkerung Deutschösterreichs hervorruft und daß man es dem verarmten Lande nicht zumuten könne, die erheblichen Kosten für einen zwecklosen Aufenthalt einer großen Anzahl Beamten in Frankreich zu tragen. Die offizielle Antwort an die Deutschosterreicher ist noch nicht bekannt, doch wird jetzt aus Paris gemeldet, daß die Ueberreichung der Friedensbedingungen an die Oesterreicher am Mittwoch erfolgen soll. Zur Prüfung und Beantwortung der Bedingungen soll den Oesterreichern acht Tage Zeit gelassen werden.

Italienischer Sonderkredit in der Türkei.

England, Frankreich und Amerika ersuchen um Aufklärung. Einer Radiomeldung aus Romhork zufolge wissen die amerikanischen Blätter von einer im Vierterat herrschenden Unstimmigkeit Mitteilung zu machen, die dadurch entstanden sei, daß italienische Truppen ohne Wissen der Konferenz in der Türkei gelandet sein können.

Wie die Associated Press meldet, sollen Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten gemeinsam Italien um eine Behauptung darüber ersucht haben. Wie die amerikanischen Blätter

bemerkten, scheinen die Italiener die Absicht zu haben, auf eigene Faust ihre Interessen wahrzunehmen.

Die Hölle der deutschen Kriegsgefangenen.

Untersuchung durch Vertreter der Schweiz.

Seit Beginn des Waffenstillstandes sind Tausende und Abertausende von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich nach der ehemaligen Kampfszone zu Ausraumungs- und Wiederaufbauarbeiten transportiert worden. In den zerstreuten Häusern und Unterständen der ehemaligen Kampfszone, in baufahigen Baracken und Scheunen ohne Türen und Fenster, in dünnen Zelten untergebracht, waren sie den Unbilden des Winters ausgesetzt. Sie haben keine richtige Lagerstätte, liegen zum Teil auf altem, verfaultem Stroh, auf der kalten, nassen Erde, haben meist nur eine Decke, nur einen Anzug, keine Wäsche zum Wechseln, zerrissenes Schuhwerk. Die Ernährung ist völlig ungenugend. Hunderttausende hungern Tag für Tag, 150-400 Gramm Brot erhält der Gefangene täglich, außerdem Kaffee und eine dünne Suppe. Die Behandlung ist teilweise furchtbar. Beschimpft, geschlagen, mit Füßen getreten, müssen sie kronen, Blindgänger fuden, tragen und schleppen. Krank, abgemagert, seelisch und körperlich heruntergekommen, leiden sie ein Martyrium ohne gleichen.

So haben sich die Klagen unserer Kriegsgefangenen mit Recht von Tag zu Tag gemehrt. Auch Neutrale bezogen, daß sie im vormaligen Kampfsgebiet verwahrloste und heruntergekommene deutsche Kriegsgefangene gesehen haben, die von ihren Wachen mit Peitschenhieben zur Arbeit angetrieben wurden.

Die Deutsche Waffenstillstandskommission hat in Spaa wiederholt und eindringlich auf die lammerliche Behandlung dieser Kriegsgefangenen hingewiesen und hat besonders traffe Einzelstafte namhaft gemacht. Es wurde geantwortet, die Klagen seien „Klassikerien“. Daraufhin hat die Deutsche Waffenstillstandskommission eine Denkschrift überreicht, in der mehr als 50 Einzelstafte geradezu furchtbarer Zustände in den Gefangenenkompanien angeführt werden. Sie hat nochmals mit allem Nachdruck ersucht, nun endlich die Mißstände ernstlich zu untersuchen und abzustellen. Zunächst hat sie erreicht, daß schweizerische Delegierte des Roten Kreuzes die frühere Kampfszone bereisen und die Lage der deutschen Kriegsgefangenen prüfen dürfen. Vielleicht bringt es der Bericht dieser neutralen Delegierten endlich dahin, die Franzosen zu überzeugen, daß die Klagen der deutschen Kriegsgefangenen auf Wahrheit beruhen.

Aus der englischen Gefangenschaft

Jan die ein Hirschberger seiner Mutter am 7. April unter Umgehung des Zensors einen Brief, aus dem wir folgendes wiedergeben:

„Stell Dir einen rechteckigen Platz vor, 250 Meter lang, 150 Meter breit, umgeben von einem 2 1/2 Meter hohen, 8 Meter breiten Drahtverhau, der alle 5 Meter elektrisch beleuchtet ist und von einer starken Postenkette bewacht wird. Auf dem Platz stehen 35 Holzbaracken, in denen 600 Gefangene wohnen, auf dem frei bleibenden Platz, herzlich wenig natürlich, wohnen wir Nazieren gehen. Ich wohne in einer Holzbaracke mit 24 Herren zusammen. Jeder hat ein Bett, 4 Decken zum Zudecken. Alle zusammen 2 Tische für höchstens 16 Personen ausreicht und zu wenig Stühle. Ein kleiner eiserner Ofen heizt bei der beschränkten Kohlenlieferung die aus dünnen Brettern bestehende Baracke wenig, um so mehr als wegen „Influenzagefahr“ tagüber alle, nachts 2 Fenster ständig offen sein müssen. Wachen wir die Tür zu, schneidet der Engländer die Scheiben aus, also muß man sich zähneknirschend fügen. In den ersten 4 Monaten war unsere Lage menschenunwürdig; durch Proteste, Streik, Beschwerden, Lärm und Krach, die einzigen Mittel, wodurch man dem Engländer imponiert, alle hoslichen Bitten praxten einfach wirkungslos ab (!), haben wir seit Ende Januar ein etwas besseres Leben erzwungen. Unter andern haben wir uns an den Schweizer Gesandten in London gewandt, der uns auch auf unser Bitten hin besucht hat. Ich will Dir nur in kurzen Zügen unsere Lage schildern. Der Brennpunkt gegen den alles andere in Schatten gestellt wird ist die Verblegung. In den ersten 4 Monaten war sie so knapp, daß uns vor Hunger oft schwarz vor den Augen wurde. Früh Kaffee, Haferschleim, Mittag 2 Teller Suppe, abends 2 Teller Suppe, für den ganzen Tag eine Scheibe Weiz-

bröt war alles! Dazu damals keine Pakete. Jetzt ist es etwas besser, da wir Fischkonserven und etwas Pferdefleisch erhalten, die geringe Proportion besteht aber noch. Wenn Du also in der Lage bist, schicke mir möglichst Brot und etwas Delikat, es liegt mir mehr an konstanter Nahrung, als an Kuchen. Natürlich nur, wenn Du wirklich in der Lage dazu bist, nicht daß Du Dir es selbst abhungern mußt. Bares Geld erhalten wir nie in die Hände, um uns einen Fruchtversuch unmöglich zu machen. Man gibt uns Blechgeld, das nur in der Kantine an Abkühlungsstation angenommen wird. Auch für die 190 Mk. erhielt ich Blechgeld. Wir sind also gezwungen, alle unsere Bedürfnisse in der Kantine zu decken. Selbstverständlich sehr hohe Preise und schlechte Ware. Lebensmittel werden uns nicht verkauft, höchstens mal Äpfel und Äpfel und dann kostet das Pfund Äpfel 5,50 Mk. nach deutschem Gelde gerechnet. Jeder Verkehr mit der Außenwelt ist streng verboten, wir werden völlig isoliert gehalten. Natürlich haben wir versucht, Lebensmittel und Tabak von außen zu erhalten, dazu ist aber englisches Geld notwendig, da für die betreffenden Leute unser Blechgeld wertlos ist. Du kannst ruhig alle 4 Seiten des Briefes beschreiben, sie kommen deshalb doch an.

Der Briefschreiber gibt dann Wege an, wie deutsche Rettungen, Geld usw. in das Lager eingeschmuggelt werden können und fährt fort: Natürlich setzt man sich einer eventuellen Verurteilung aus, die ich aber ohne weiteres auf mich nehme, da wir ja so wie so alle Kafenlang bestraft werden. Die Strafen für Schmuggelversuche bestehen in Postentziehung für 8 Tage bis 4 Wochen. Eine zweite Strafe ist Spaziergangausschließung, nicht schlafen, denn das Spazierengeführtwerden, ähnlich dem Ausstreifen einer Hammelherde, ist uns längst kein Vergnügen mehr. Wenn man nicht gerade einen Posten erschlägt oder sonst ein schweres Verbrechen begeht, sind die Strafen verhältnismäßig milde. Am liebsten helfen wir uns untereinander durch gute Kameradschaft aber die able Lage hinweg und sind fast immer in guter Laune, da ja einmal doch die Stunde der Befreiung schlagen muß.

Die Hirschberger Ortsgruppe des „Volkshundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ bittet um weitere Beitrittsverpflichtungen.

Neue Unverschämtheit des Polentums.

Der Oberste polnische Volksrat in Posen hat, wie jetzt bekannt wird, unter dem 15. Mai einen Aufruf an die Bevölkerung der Gebiete erlassen, die nach dem von der Entente aufgestellten Entwurf eines Friedensvertrages dem polnischen Staat zugesetzt werden sollen. In diesem Aufruf wird von Teilen des preussischen Staates als von polnischen Landestellen gebrochen, die bisher noch nicht vom polnischen Herrscher befreit seien, und es wird an die Bewohner dieser Landestellen nicht nur eine Warnung vor Akten von Gewalt, Widerstand, Ungehorsam usw. erteilt, sondern es wird auch eine Bestrafung nach Kriegsrecht angedroht. Die preussische Staatsregierung weist diesen Aufruf als einen unerbittlichen Übergriff energisch zurück. Die Gebiete, die er im Auge hat, sind Teile des preussischen Staates, ihre Bewohner sind preussische Staatsbürger, die von keiner fremden Stelle aus Warnungen oder Strafordnungen entgegenzunehmen haben. Das sogenannte Urteil der Friedenskonferenz, auf das sich diese fremde Stelle als Rechtsmittel für ihren Übergriff beruft, ist nichts als ein einseitiger Vorschlag einer Partei, dem jede Rechtsverbindlichkeit fehlt. Die preussische Staatsregierung fordert ihre Mitbürger auf, sich nur nach den vorstehenden, von ihr aufgestellten Grundsätzen zu richten.

Kege Tätigkeit der Polen.

Die Polen hielten die Zuderfabrik und das Wasserwerk von Zbun ohne jeden Grund unter Maschinengewehrfeuer und besetzten das letztgenannte Gebäude mit Mienen. An der ober-schlesischen Front sind die polnischen Grenzpostierungen verstärkt. Die Patronenentlastigkeit hat sich hier gesteigert.

• Breslau, 24. Mai.

Die rege polnische Patronenentlastigkeit bei Zbun und Umgebung dauert an. Alle Versuche der Polen, über die Demarkationslinie vorzustoßen, scheiterten an der Wachsamkeit unserer Postierungen. Ansammlungen gegenüber Kossau (südlich Sulzschütz) wurden rechtzeitig erkannt und zerstört. Am 23. Mai, abends, nahmen die Polen erneut, gegen alle Abmachungen, den im Zbun einlaufenden Personenzug unter Feuer. In der Gegend von Zbun rege feindliche Miergütigkeit.

• Breslau, 25. Mai.

Generalkommando des 2. Armeekorps.

Polnische Schreckensherrschaft in Galizien.

Die Ukrainische Gesandtschaft in Berlin teilt folgende Wiener Meldung mit:

Die Polen haben in Ostgalizien das Standrecht verhängt. In den durch polnische Truppen besetzten Gegenden waltet eine Schreckensherrschaft ohne Gleichen gegen Ukrainer und Juden. Die aus Mitteln der Entente ausgeschickte Armee

Dallers hat sogenannte Strafabteilungen gebildet, welche hinter den Fronttruppen die ukrainische Bevölkerung in den besetzten Gebieten, welche sich dem polnischen Imperialismus nicht unterwerfen will, strafen sollen. Die ukrainische Intelligenz wird zu Hunderten rücksichtslos verhaftet und erschossen. Nach verlässlichen Berichten aus Sambon sind viele Ukrainer, Intelligenz wie Bauern, von diesen Strafkompanien händgerecht erschossen, jede Zusammenkunft von Ukrainern unterdrückt, selbst Kirchen gebrandschatzt und die Priester verhaftet worden.

Die neue Politik der russischen Bolschewisten.

Nach Meldungen aus Rußland haben die Bolschewisten angesichts der allgemeinen Bedrohung Rußlands durch die Allierten, die Gegenrevolution und die Randbänder ihre politische Taktik von Grund auf geändert. Augenblicklich ist die Propaganda für den Kommunismus völlig in den Hintergrund getreten. Die Sowjetregierung versucht vielmehr, das gesamte russische Volk zum nationalen Widerstand zu vereinen. Augenblicklich wird daher unter Führung der Volkskommissare eine intensive konstantinopel Agitation betrieben, deren Ziel auf die Wiederherstellung von Großrußland und die Zurückeroberung der Randstaaten hinausgeht.

Lettsche Bitte um vorläufige Belassung deutscher Truppen

Die lettische Regierung hat an die deutsche Gesandtschaft die Bitte gerichtet, der Reichsregierung das Erlernen zu übermitteln, die reichsdeutschen Truppen noch einige Zeit in Lettland zu belassen, da die lettische Landeswehr vorläufig noch nicht imstande sei, allein die Front gegen die Bolschewisten zu halten. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Bolschewisten Gefahr eine europäische Angelegenheit sei, erhofft die lettische Regierung die Erfüllung ihrer Bitte.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß schwere Kämpfe bei Daupl, südlich Riga, im Gange sind.

Verbleibt der Sultan in Konstantinopel?

Amerika dankt für das Aufschwatzen.

• w. Versailles, 26. Mai. (Berl.)

Die Abendblätter melden: Wilson habe im Verlauf der gestrigen Erörterung des Völkerrats über die türkische Frage seine Erwartung nicht verheimlicht, daß der amerikanische Senat sich dem Widersehen werde, daß die Vereinigten Staaten die Oberaufsicht über Konstantinopel, Armenien und Anatolien übernehmen. Darauf habe man ein Kompromiß vorgeschlagen, demzufolge die Türkei in Europa Konstantinopel und einen kleinen Gebietsstreifen, sowie eine beschränkte Zone in Kleinasien behalten solle, und ihre Unabhängigkeit anerkannt werde. Diese Lösung kommt, so meint man, auch Staaten, welche die Aufstellung des türkischen Reiches nur mit Mißbehagen ansehen, Gernheraus geben.

Neue Drohungen.

• w. Versailles, 6. Mai. Daily Mail meldet aus Kolumb, daß die englischen und amerikanischen Führer Maßnahmen beraten hätten für den Fall der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland. Es sei u. a. eine radikale Beschießung der großen deutschen Städte bei Tag und Nacht, momentlich Berlin und München, durch Flugzeuge vorbereitet. Eine große Anzahl Flugzeugmaschinen sei bereits am Rhein eingetroffen.

Vergewaltigung der Pfalz.

Protest Deutschlands.

In Spaa hat kürzlich General Rubant auf die Besatzung, daß landesverräterische Bestrebungen in der Pfalz durch Frankreich gefördert würden, die Antwort erteilt, daß ihm von solchen Dingen nichts bekannt sei. Inzwischen sind diese Bestrebungen so offenkundig geworden, daß sie von niemandem mehr bestritten werden können.

Neuerdings ist sogar der Regierungspräsident der Pfalz, von Winterstein, von der französischen Besatzungsbehörde über den Rhein abgeschoben worden. Ferner sind sämtliche pfälzische Beamte von den Besatzungsstruppen aufgefördert worden, der geplanten neuen Regierung der selbstständigen Pfalz, die aus der Mitte der 21 Landbauer Herren gebildet werden soll, den Treueid zu leisten. Sämtliche Beamte, mit einer Ausnahme, wolle einen solchen Treueid verweigern und sind entlassen, einem beratigen Ansinne energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Gegen diese Vergewaltigung reindentschen Landes hat Berger jetzt in Spaa Protest eingelegt, in dem es u. a. heißt:

Der französische Oberbefehlshaber in der Pfalz, General Gérard, und die ihm unterstellten französischen Besatzungsbehörden haben es unternommen, unter Mißbrauch der ihnen auf Grund des Waffenstillstandsvertrages eingeräumten

Rechte, einen Staatsstreich zu fördern und zu unterstützen, welcher die Loslösung der Pfalz von Bayern und vom Deutschen Reich beabsichtigt. Der Versuch der Proklamierung einer selbstständigen Republik Pfalz, und der gewalttätigen Lösung des staatsrechtlichen Verbandes zu Bayern und zum Deutschen Reich ist von insgesamt 21 Persönlichkeiten ins Werk gesetzt worden. Die überwältigende Mehrheit der pfälzischen Bevölkerung ist voller Empörung und Entrüstung über das hochverräterische Treiben dieser Persönlichkeiten und ist überzeugt, daß die Führer der Bewegung nur von niedrigen und materiellen Beweggründen geleitet werden. . . . Wenn nach den unzweifelhaften Bekundungen des Willens der pfälzischen Bevölkerung der französische Oberbefehlshaber die hochverräterischen Pläne einer handhollente durch Gewaltmaßnahmen und Gewissenszwang gegenüber den pfälzischen Beamten und gegenüber der Bevölkerung weiter unterstützt, so verdirbt dieses Vorgehen wider das Völkerecht und wider die internationale Moral. Die deutsche Regierung erhebt gegen das Vorgehen des französischen Oberbefehlshabers in der Pfalz erneut scharfsten und feierlichen Protest. Die deutsche Regierung kann nicht annehmen, daß in dem Zeitpunkt, da in Versailles die Bevollmächtigten zwecks Herbeiführung des Friedensschlusses zusammengetreten sind, ein offenkundiger Rechtsbruch und eine flagrante Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes, als welches das Vorgehen des Generals Sézarb bezeichnet werden muß, mit Billigung des Höchstkommandierenden der alliierten Streitkräfte, Marschalls Foch, und mit Billigung der französischen Regierung erfolgt.

Die deutsche Regierung, so heißt es zum Schluß, glaubt daher schon jetzt nicht ohne Erfolg an die von allen Völkern und Staaten gebilligten Grundzüge des künftigen Völkervertrages und der Gerechtigkeit, wie der internationale Moral, appellieren zu können, indem sie die sofortige Abberufung des französischen Oberbefehlshabers in der Pfalz und die sofortige Rückabwägung seiner Vergewaltigungsmaßnahmen erwartet.

Kleine Nachrichten.

Ausweisung eines russischen Großfürken aus Frankreich. Der russische Großfürk Boris ist auf Befehl ausgewiesen worden, Frankreich zu verlassen. Er wandte sich nach Italien.

Arbeitslosen-Unruhen in Kalisch. Die polnischen Mütter melden aus Kalisch, daß es zu blutigen Demonstrationen der Arbeitslosen kam. Die Polizei gab eine Salve ab. Einige Personen wurden schwer verletzt. Als die Polizei in die Kaserne zurückkehrte, stürmten Demonstranten das Gebäude, woraus Militär ausgesandt wurde, das ebenfalls eine Salve schoss. Viele Personen wurden schwer, einige leicht verwundet.

Plebespende der Norweger. Der norwegische Storting hat einem Antrag der Regierung entsprechend, ein Komitee beschaffen, vierzig Tonnen, das sind vierhundert Pakete Arabinolätherbran, den hungarischen Kindern in den kriegsbeschädigten Ländern zuzuführen zu lassen.

Offiziersmorde in Budapest. Der frühere Flottenkommandant Admiral Freiherr v. Sorby ist von Rotgardisten in Budapest erschossen worden. Ferner wurden der frühere Budapestener Stadtschauptmann Dieb und mehrere Husarenoffiziere in Budapest erschossen, weil sie rot-weiß-ärmige Kokarden trugen. In mehreren Orten Ungarns entstanden antibolschewistische Aufstände die aber von den Rotgardisten blutig niedergeschlagen wurden.

Frauenstimmrecht in Amerika. Das amerikanische Oberhaus hat den Gesetzentwurf bezüglich des Frauenstimmrechts mit 304 gegen 89 Stimmen angenommen.

Abzug der englischen Truppen vor den Masabanen. Nach den letzten Berichten des britischen Befehlshabers in Masabanien haben die englischen Truppen vor neuen Angriffen der Masabanen sich zurückziehen müssen und haben dringende Verstärkungen, besonders Artillerie, verlangt. Bei den Masabanen befinden sich zahlreiche indische Revolutionäre, welche die Operationen leiten. Infolge dieser Umstände mußten die Engländer von der Verwendung indischer Truppen Abstand nehmen.

Englische Verstärkungen für Nordrussland. Der zweite Teil der englischen Hilfstruppen für Nordrussland wird in den Tagen vom 27. bis 31. Mai in See gehen.

Englische Verstärkungen für die Zivilisation. Bei der alljährlichen Sitzung der Mission für das Ausland in London erwähnte der Vorsitzende, Bischof Steynor, daß es im allgemeinen nicht bekannt sei, daß auch die Anführer an der Front für die Freiheit der Nationen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker gegen die deutschen Hunnen kämpfen haben.

Spielerstrafungen in England. Im englischen Unterhaus wurde die Zahl der in den Jahren 1914-1918 wegen Hochverrats, Spionage und ähnlicher Verbrechen gegen den Staat zum Tode verurteilten Personen mit 19 angegeben. Von diesen waren 8 feindliche Untertanen, 8 Neutrale, 2 Angehörige verbündeter Nationen und 1 Engländer. Das Urteil wurde in 13 Fällen vollzogen.

Die Teuerungskrawalle in Prag sind weit schwerer gewesen, als die ersten Nachrichten meldeten. So wurden viele Geschäfte geplündert oder der Geschäftsinhaber gezwungen, die Waren billiger abzugeben. Militär stellte die Ordnung wieder her. Im tschechischen Landtag erklärte die Regierung, daß sie mit den schärfsten Maßnahmen gegen den Unruher vorgehen will. — Bemerkenswert ist noch, daß die tschechische Nationalversammlung in Prag durch italienische Legionäre geschützt wurde, weil man die tschechischen Soldaten nicht für sicher genug hielt.

Die zerstörten Häuser in Frankreich. Nach Darstellung der französischen Regierung sind in Frankreich 540 000 Häuser gänzlich neu aufzubauen.

Deutsches Reich.

— **Ein größeres Demonstrationsgang,** der von einer verbotenen Versammlung von Arbeitlosen und Kriegsgeschädigten im Berliner Lustgarten kam und sich die Linden hinauf bewegte, ist von Regierungstruppen zerstreut worden, wobei einige Schreckschüsse abgegeben wurden, die unter den Demonstranten eine betrübliche Panik verursachten.

— **Der Generalkrieg der Ebnischen Straßenbahnangelegenheiten** ist durch einen energischen Befehl der betrieblchen Behörden beendet worden.

— **Eine Reihe von wichtigen Steuergesetzen** sind vom Reichsamt des Innern fertiggestellt und haben die Zustimmung des Kabinetts gefunden, so daß sie jeden Tag, sobald der Augenblick dafür geeignet erscheint, an den Staatenausschuß und die Nationalversammlung geleitet werden können. Unter diesen Steuergesetzen sind neben einigen kleineren Gesetzen als besonders wichtig zu nennen eine Vermögenszuwachssteuer, welche die Jahre 1913 bis 1918 umfaßt, eine Vermögensabgabe für das letzte Kriegsjahr, die Erbschaftsteuer, eine Erhöhung der Tabak- und der Zucksteuer. Die weitere Gesetzgebung wird natürlich wie die ganze Gestaltung der deutschen Reichsfinanzen in höchstem Maße von den Bedingungen des Friedensvertrages abhängig sein, der für die Forderungen der Feinde eine erste Hypothek auf die deutschen Reichseinkünfte legt.

— **Ersatz bei fehlenden Kartoffelzufuhren.** Da mit einem demnächstigen Versiegen der Kartoffelzufuhren gerechnet werden muß, hat der Reichsernährungsminister angeordnet, daß in Zukunft für jedes an der künftigen Normalration fehlende Pfund Kartoffeln 140 Gramm Wehl ausgegeben werden. Die Kommunalverbände haben die Anträge auf Wehlzuweisungen an Stelle ausfallender Kartoffeln an die Reichsartoffelstelle zu richten. Solange der Bestand an Kartoffelproduktionserzeugnissen es zuläßt, wird an Stelle von Getreidemehl Kartoffelwehl oder Stärkemehl ausgegeben.

— **Der Eisenbahnerkrieg in Allenstein broht** auf die ganze Provinz Ostpreußen überzugreifen.

— **Beamtenausschüsse bei Provinzial- und kommunalen Behörden.** Der preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben angeregt, die vorläufigen Bestimmungen der preussischen Regierung vom 24. März 1919 über die Bildung von Beamtenausschüssen bei jeder Behörde, die dauernd mindestens 20 Beamte beschäftigt, bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung die erwähnten Bestimmungen auch für die Bildung von Beamtenausschüssen bei den Behörden der provinziellen Verwaltungen und bei den kommunalen Behörden zur Maßnahme zu nehmen.

— **Die Gründung eines Privatangeestellten-Sammelverbandes,** der Anstellung aller Verufe umfassen soll, ist von mehreren Anstelltenverbänden in die Wege geleitet worden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg hat den Beitritt zu diesem Sammelverband abgelehnt, weil er eine lautmännliche Organisation bleiben will und weil in dem neuen Verbande auch Frauen aufgenommen werden sollen.

— **Zur Verbesserung der Lage der verheirateten Unteroffiziere** ist in Aussicht genommen, die Heil- und Kurfürsorge für Familienangehörige über den Rahmen der bisherigen Bestimmungen hinaus auszubauen.

— **Von der evangelischen Landeskirche.** Die Rechte des Königs von Preußen als Oberherr Herr der Landeskirche sind auf die drei Minister Oeser (Eisenbahn), Dr. Südekum (Finanz) und Heine (Inneres) übergegangen.

— **Eine Pflichtvolkwehr in Bromberg.** Die Stadtverordnetenversammlung Brombergs beschloß die Errichtung einer Pflichtvolkwehr. Zur Meldung in die Stammrolle und zur Dienstleistung sind alle männlichen Einwohner vom 18. bis zum 55. Lebensjahre auf Aufforderung verpflichtet. Die Pflichtvolkwehr soll im Falle zwingender Not zur Verteidigung der Stadt in Tätigkeit treten.

— **Demonstrationen in Schleswig-Holstein.** In allen größeren Städten Schleswig-Holsteins fanden am Sonntag gewalttätige Demonstrationen der deutschen Bevölkerung gegen den Gewaltfrieden und für die Untrennbarkeit der Provinz statt. In Kiel selbst nahmen über 40 000 Personen an der Kundgebung teil.

— Zusammenstöße im besetzten Gebiet. In Mainz kam es zwischen Deutschen und Franzosen zu nächtlichen Zusammenstößen. Ein Deutscher wurde schwer verletzt, ein Franzose erschossen.

— Zur Sozialisierung und Kommunalisierung. In Stuttgart fand auf Einladung der württembergischen Regierung eine Besprechung von Vertretern der süddeutschen Staaten über das von der Reichsregierung geplante Gesetz zur Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben und über die Regelung der Kohlenwirtschaft statt. Das Ergebnis der eingehenden Beratungen war die Feststellung völliger Übereinstimmung mit der von der württembergischen Regierung in diesen Sozialisierungsfragen bisher vertretenen Stellung. In der Frage eines Reichskommunalisierungs-Rahmengesetzes wurde die Notwendigkeit besonders betont, der einzelstaatlichen Gesetzgebung zur richtigen Anpassung an die Verschiedenheit der einzelnen Länder die Bestimmung des Kreises der in Betracht kommenden Wirtschaftszweige und der erforderlichen staatlichen Genehmigung und Aufsicht zu überlassen. In der Art der Kommunalisierung soll den Gemeinden weitgehendste Freiheit gewährt werden. Zur Regelung der Kohlenwirtschaft wurde übereinstimmend die Stärkung des Einflusses der Verbraucher auf die Zentralstelle der Kohlenwirtschaft, die Beratung des Staatenausschusses und besonderer Landesstellen bei der Festsetzung der Kohlenpreise und bei der Kontrolle der Belieferung gefordert. Die württembergische Regierung wurde mit der Aufstellung der entsprechenden Grundzüge und Abänderungsanträge beauftragt.

Rus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 27. Mai 1919.

Wettervorausgabe
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag
Teilweise heiter, wärmer.

Unjere Lebensmittelversorgung.

Vom Bunde Niederschlesischer Industrieller wird uns geschrieben:

Ueber die von dem Bunde Niederschlesischer Industrieller und dem Gewerkschaftsverband Hirschberg unternommenen Bemühungen zur Besserung der Ernährungsverhältnisse im Kreise Hirschberg und den gegenwärtigen Stand der Lebensmittelfrage läßt sich zusammenfassend folgendes sagen:

Entsprechend einem Beschlusse der gemeinschaftlich gebildeten Kommission vom 10. Mai sprachen am 13. d. Mts. Fabrikarbeiter Sachs, Geschäftsführer Seidl, Gewerkschaftsmitglieder Müntern und Schöbis beim Oberpräsidenten in Breslau vor. Die Führung der Herren hatte Landrat von Ritter übernommen. Der Oberpräsident erkannte die schwierige Lage des Kreises Hirschberg an und erklärte sich bereit, die Menge der bisher gewährten 40 000 Portionen amerikanischen Fleisches zu je 125 Gramm um weitere 10 000 Portionen zu erhöhen. Ferner sollen durch die Vermittlung der Niederschlesischen Industrie-Azentrale erneut besondere Anweisungen polnischer Speck an die Ostmarkte erfolgen, um die Arbeiterchaft mit der unbedingt notwendigen Fettmenge zu versorgen. Der Preis dürfte sich dabei ähnlich gehalten wie bei den bisherigen Speckverkäufen dieser Art.

Die Kommission begab sich darauf noch zum Vortrage bei dem Reichsernährungsminister nach Berlin. Wie in Breslau Landrat von Ritter, so begleitete dort das Mitglied der Landtagsversammlung Herr Hugo Wenke die Herren. Unterstaatssekretär Peters gab als Vertreter des Reichsernährungsministers nach längeren Auseinandersetzungen die Erklärung ab, daß dem Kreise Hirschberg baldigst 400 Htr. Nahrungsmittel als besondere Zuwendung überwiesen würden. Außerdem ist die Bemerkung des Unterstaatssekretärs von Bedeutung, daß der Kreis Hirschberg als Versorgungsbezirk der Klasse I gilt, d. h., daß er vorzugsweise und an erster Stelle mit Lebensmitteln versorgt wird. Es ist ganz ausgeschlossen, daß eine ähnliche Versorgung überall in Deutschland durchgeföhrt werden könnte. Endlich begab sich die Kommission zum Reichskommissar für die Fischversorgung, um dort die Feststellung entgegenzunehmen, daß sich die Versorgung mit Fischen, insbesondere mit Herlingen und Räucherwaren, in absehbarer Zeit ganz bedeutend bessern würde. Das wäre schon jetzt in weit höherem Maße der Fall, wenn nicht vielfach die Bevölkerung der Seestädte in unwürdevoller Weise die Abfuhr von Fischen nach dem Binnenlande verhindert hätte. Es sind Maßnahmen getroffen, um solche Störungen in Zukunft zu vermeiden.

Die gemeinsame Kommission des Bundes Niederschlesischer Industrieller und des Gewerkschaftsverbandes wird es sich angelegen sein lassen, die Erleichterung der Lebensmittelversorgung aufzuheben zu beobachten und nach Möglichkeit weiteres zu verbessern.

So weit die Aufschrift. Ueber die Berliner Unterredung hatten wir kürzlich bereits berichtet, doch glaubten wir, angesichts der ganzen Frage, auch dieser uns zugegangenen Schilderung Raum geben zu sollen. Jedenfalls darf nach beiden Schilderungen unsere Bevölkerung wohl jetzt das Vertrauen haben, daß von allen einflußreichen Stellen für die Versorgung des Kreises Hirschberg alles geschieht, was angesichts der Schwierigkeit der Verhältnisse irgend geschehen kann. Aber Verhältnisse, wie zu Friedenszeiten, lassen sich beim besten Willen vorläufig noch nicht erreichen, obgleich manche Kreise meinen, daß dies bei gutem Willen möglich sein müsse. Ganz Deutschland leidet unter den schlechten Ernährungsverhältnissen. Da kann man nicht verlangen, daß gerade bei uns der frühere Zustand sofort wieder herzustellen ist.

Keine Wiedereinführung der Eierzwangsabwicklung.

Von verschiedenen Seiten, auch aus der Hirschberger Gegend, ist die Wiedereinführung der Eierzwangsabwicklung angeregt und befürwortet worden. Der Reichsernährungsminister hat dies aber abgelehnt mit der Begründung, daß die Ausbeutung der Zwangswirtschaft seinerzeit insbesondere auf Wunsch der fleißig arbeitenden Bevölkerung erfolgt, diese aber der Ansicht sei, daß es den in der Industrie usw. beschäftigten Arbeitern infolge ihres hohen Verdienstes sehr wohl möglich ist, Lebensmittel zu erhöhten Preisen zu erwerben. Ganz gewiß! Dreißig oder vierzig Pfennig werden ja auch ohne Kurven bezahlt. Aber wieviel Eier sind für diesen Preis noch zu haben? Nicht über den amtlichen Höchstpreis, das sollte auch der Ernährungsminister wissen, wird gekaufte, sondern, daß mit der Freigabe der Eier auch dieses Nahrungsmittel auf Schwarzhandelswegen einfach verschwindet.

Klagen der schlesischen Textilindustrie

Aber unerlaubte Wareneinfuhr.

In den Kreisen der niederschlesischen und oberlausitzer Textilindustrie wird lebhafteste Klage darüber erhoben, daß für von den Reichsstellen beim Einkauf von Rohmaterialien noch immer die größten Schwierigkeiten bereitet werden, während bereits große Mengen von amerikanischen, englischen und französischen Baumwollwaren (Garne, Knäuelstoffe, Strümpfe usw.) aus den besetzten deutschen Gebieten zum Schaden der einheimischen Industrie zu Dumpingpreisen in das hiesige Deutschland kommen. Die Preise sind zwei bis dreimal höher als für Ware, die aus der Schweiz bezogen werden könnte. Die Waren des feinsten Aussehens werden zum Teil einfach mit Autos aus dem besetzten Gebiet in das Innere Deutschlands gebracht, zum Teil mit Güterwagen, denen sogar Personenzüge für die den Transport begleitenden Schieber angehängt werden. Dies geschieht unter völliger Umgehung aller gesetzlichen Vorschriften, anscheinend, ohne daß die Behörden auch nur das geringste dagegen zu tun in der Lage sind. Viele Millionen wandern auf diese Weise zum Schaden unserer Valuta in der einheimischen Industrie in das Ausland. Einer Laufüber Struna wurden kürzlich allein für rund 20 Millionen Mark solcher Waren angeboten. In einer Eingabe der Textilindustrie an das Reichswirtschaftsministerium wird daher um energische Maßnahmen gegen diese unerlaubte Einfuhr und um den baldigen Abbau der Zwangswirtschaft ersucht.

Gehälter der Angestellten.

Zwecks Verbesserung der Gehälter für die Angestellten in Handel und Industrie im Kreise Hirschberg fand, nachdem in den letzten Wochen wiederholt hierüber beraten worden war, am letzten Freitag eine Sitzung der hierfür gewählten sechs Arbeitgeber und sechs Arbeitnehmer unter Vorsitz der Landeskommission statt. Im gegenseitigen Einvernehmen wurde eine Einigung über die einzelnen Gehaltsstufen und alle sonstigen wichtigen Fragen erzielt. Die Bekanntmachung aller Vereinbarungen aber kann erst erfolgen, nachdem die als Arbeitgeber in Betracht kommenden kaufmännischen Vereine von dem jetzigen Endergebnis unterrichtet sein werden. Es sind mit Recht bessere Einkommensverhältnisse der Angestellten eingehend erwogen und befürwortet worden, unter weitgehendster Berücksichtigung der eingereichten Anträge.

Fortfall der Reiseerlaubnischeine.

Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ist in Anbetracht genommen, die Reiseerlaubnischeine mit dem Infortstreifen des Sommerfahrplans am 1. Juni versuchsweise fortzulenken zu lassen. Da die Betriebsverhältnisse der Eisenbahn und der Kohlenmangel immer noch nicht behoben sind, muß jedoch von dem Publikum erwartet werden, daß es sich — namentlich an den Sonn- und Feiertagen — Beschränkungen in der Ausföhrung nicht dringlicher Reisen anferlegt. Wäre es die Eisenbahnverwaltung in dieser Erwartung gefestigt, so müßte sie wieder Einschränkungen im Personennverkehr einleiten lassen, insbesondere müßte die Zahl der zu einzelnen Tagen zu veranlassenden Fahrpläne eingeschränkt werden.

Riesengebirgsverein.

Für den Vereinstag am 19. Juni ist wieder eine Verteilung der Ortsgruppen zu gewährenden Beihilfen vorzulegen. Es sollen erhalten — die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die beantragten Summen —: Ainetendorf 60; (60), Arnsdorf 150 (400), Baberhäuser 120 (125), Verbländorf 100 (100), Bertelsdorf 150 (200), Bräunenberg 200 (505), Bunzlau 80 (100), Hainsberg 200 (350), Friedland, Reg.-Bez. Breslau 150 (300), Giersdorf 150 (420), Goldbera 150 (300), Greiffenberg 80 (100), Gräflau 130 (162), Hain 175 (200), Haselbach 90 (130), Heuer 125 (250), Kieselwald 200 (375), Krumbühl 135 (250), Lahn 75 (125), Landesbüt 100 (310), Lanban 90 (150), Liebau 200 (359), Marklissa 100 (150), Michelsdorf-Dermisdorf 100 (250), Querbach 150 (280), Quersieffen 150 (500), Soalberg 150 (300), Schmiedeberg 200 (315), Stein- sieffen 75 (150), Schönau 100 (200), Seidorf 140 (300), Voigt- dorf 75 (150), Warmbrunn 170 (400), Schwarzbach-Messersdorf 250 (350), Rudelstadt 50 (50), Dermisdorf (Kraus) 180 (450). — Insummen 4900 (9136) Mark.

Im Haushaltsplan für 1919 sind unter den Ein- nahmen u. a. vorgesehen: Kassenbestand von 1918: 2680 Mark, Mitgliedsbeiträge (Schätzwerte) 17 000 Mark, Wanderer- beiträge (einschließlich Inzeratentbehalte) 360 Mark, Depotsinsen 1400 Mark, Staatszuschuß für die Schülerherbergen 300 Mark, Zuschuß eines Gömners 100 Mark. Unter den Ausgaben seien er- wähnt: für das Vereinsblatt 5500 Mark, für literarische Arbeiten 300 Mark, für Förderung wissenschaftlicher Zwecke und zur Erhaltung von Bau- und Naturdenk- mälern im Riesengebirge und Vorbergen 200 Mark, Museum und Bibliothek 2700 Mark, für Wege- und andere Bauten im Hoch- gebirge und den Vorbergen 5000 Mk., Bewilligung an die Orts- gruppen 4000 Mark. — Der Etat balanciert mit 21 900 Mark.

Schlesiens Protest.

In Weitz erfolgte am Sonntag eine gewaltige Kund- gebung. Waren es am vergangenen Mittwoch vornehmlich die Parteien und industriellen Großwerke, so hatten sich diesmal die Vereine, Schulen, Körperschaften und Behörden zu einem Demonstrationstage von gewaltiger Kraftfülle vereinigt. Mit spon- taner Begeisterung erschollen stundenlang deutsche Heimat- und Vaterlandslieder und fanden einen kräftigen Widerhall in den be- teiligten Menschenmassen, an welchen der stätliche Demonstra- tionstag vorüberzog. Es mögen 35- bis 40 000 Menschen gewesen sein, welche durch die Teilnahme feierlichen Eindruck erhoben gegen die Bergewaltigung Oberschlesiens.

Die unterschiedenen Willenserklärungen Oberschlesiens, bei Deutschland zu bleiben, beurkundeten im Polenlager außerordentlich. „Diennil Polaki“ in Krakau gibt ein Telegramm aus Versailles wieder, welches besagt: Gewisse An- zeichen in Frankreich sprechen dafür, daß die Koalition Regimen- ten wird, eine gewisse Nachgiebigkeit in der Angelegen- heit Oberschlesiens zu beweisen. Die Koalition wird nicht auf der Forderung einer Abtretung Oberschlesiens an Polen bestehen. Es sind dies, sagt das Blatt, unzweifelhaft nur Klatschereien, aber sie enthalten doch ein Körnchen Wahrheit. — Abwarten!

Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten von Wernsdorf (Kreis Vollenhain) und Umgegend protestierte am Freitag gegen den Gewaltfrieden und nahm eine entsprechende Entschlie- ßung an.

(Schluß der Feldpostschreibstube.) Die seit November 1914 hier eingerichtete Feldpostschreibstube ist nun auch geschlossen worden. Bereits Weihnachten 1914 konnte eine Renae- zienzarbeiten an Bedürftige abgefaßt werden, da namhafte Unter- stützungen wiederholt eingegangen waren. Infolge der vielen Einziehungen wurden die Arbeitskräfte knapp. Es wurden des- halb einzelne Damen zur Mitarbeit herangezogen, was sich vor- trefflich bewährt hat. Mehrere tausend Fälle, oft recht schwieriger Natur, sind bearbeitet worden, aber es wurden auch schöne Erfolge erzielt. Gesangene aufgefunden und deren Austausch beverflichtet, viele mit Meldern und Wäsche versorgt, Geldsendungen in die Wege geleitet und sehr viel Korrespondenz erledigt. Mit der Heimkehr der Truppen von der Westfront ging die Tätigkeit der Schreibstube merklich zurück. Was noch zu erledigen ist, wird von Herrn Krause, Enger Weg 3, weiter geführt werden. Allen aber, die sich um das Liebeswerk verdient gemacht haben, sei herzlichster Dank ausgesendet.

(Belegabe der Lupinenbewirtschaftung.) Das Reichsernährungsministerium hat bestimmt, daß die Lupinen aus der durch die Reichsackerbeordnung und die Reichsnut- tittelverordnung eingeführten Awanaswirtschaft auscheiden. Sie sind vom 19. Mai 1919 an von jeder öffentlichen Bewirtschaftung befreit. Auch die bisher bestehenden Höchstpreise und die Bestim- mungen für den Sortenwert sind für Lupinen von dem an- gegebenen Zeitpunkt an nicht mehr.

(Kleis- und Puttermarken) sind bis heute Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken findet nicht statt.

(Sungverbesserung.) Der bisher nur werktags ver- kehrende Personenzug ab Hirschberg 10 Uhr vorm. (an Görlitz 12.15 Uhr, an Berlin Görlitz Bahnh. 6.58 Uhr) verkehrt vom 1. Juni ab täglich.

ha. (Neuerungen im Postdienst.) Zahlreiche neu- Bestimmungen treten im Postdienst am 1. Juni in Kraft. Sie sind zum Teil auch von Bedeutung für das Publikum. Geschäfts- an- preisungen in Form einer persönlichen Anrede sind dann auf der Außenseite aller Sendungen zulässig. Bisher war dies bios auf Drucksachen der Fall. Die Aufschrift „An die Familie“ ist nur bei gewöhnlichen Briefsendungen zugelassen. Wie alles andere wird auch die Personenpost teurer. Das Personengeld wird von 10 auf 15 Pfg. für das Kilometer erhöht. Statt 30 Pfg. beträgt es jetzt mindestens 50 Pfg. Landbesitzer und Postenpostbeför- derer dürfen bisher freie Innenplätze der Personenpostwagen nur benutzen, wenn kein Reisender vorhanden ist. Diese Einschränkung ist jetzt weggefallen. Der Verdeutschung entspricht es, wenn an- genommene Wechsel nicht mehr als „Wechsel-Akte“, sondern mit der Angabe „Angenommener Wechsel“ zurückgeschickt werden.

(Der Riesengebirgsverein) hält seinen Ver- einstag am 19. Juni in Hirschberg ab. Die Hauptverküm- mung findet an diesem Tage vormittags 11 Uhr im Lyzeum statt. Aus dem Jahresbericht über die Tätigkeit im 39. Vereins- jahr dürfte folgendes von Interesse sein: Der Verein umfaßt im Zeit 88 Ortsgruppen mit 8092 Mitglieder, rund 400 weniger als im Vorjahr. Die Ortsgruppen Waffendorf, Kreuzburg und Waadaburg haben sich aufgelöst. Von um den Verein hochver- dienten Männern starben im abgelaufenen Vereinsjahr der Ge- bauer des Museums, Baurat Großer-Breslau, Postdirektor Seif- fersdorf und Hauptmann a. D. Höbne in Verlu-Grunewald. Die Sammlungen des Museums wurden in allen Teilen erheblich vermehrt; von Neuerwerbungen sind besonders zu erwähnen die Bilder von Büllenus. Besucht wurde das Museum 1918 von 3853 Personen. Die 12 Schülerherbergen wurden, namentlich infolge der im letzten Jahre verschärften Grenzverre, nur von 311 Personen besucht. Beihilfen für Schülerreisen ins Gebirge wurden vier Ortsgruppen im Gesamtbetrag von 255 Mk. be- willigt. Die Ausgaben für die Schülerherbergen betragen ins- gesamt 24 Mk. Die Tätigkeit der Ortsgruppen war infolge des noch andauernden Krieges meist gering; man beschränkte sich in der Hauptsache auf Ausbesserungen von Wegen, Wegweiser und Bänken. Größere Tätigkeit entwickelten nur die Ortsgrup- pen Baberhäuser, Soalberg, Schmiedeberg, Liebau, Michelsdorf, Dermisdorf, Haid und Langenöls. In diesen Gebieten wurden neue Wege gebaut, neue Bänke aufgestellt usw. Der Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 22 302 Mk., eine Ausgabe von 19 516 Mk. und einen Bestand von 2788 Mk. Das Vermögen des Vereins, das in Wertpapieren angelegt ist und aus Spar- und Bankguthaben besteht, beträgt 35 284 Mk., außerdem ist ein Mu- seumsbaufonds mit 3505 Mk., ein Kirche-Bau-Fonds mit 1091 Mark und ein Prinz-Heinrich-Fonds mit 2659 Mk. vor- handen.

(Schlesischer Sparkassenstag.) In Breslau fand am Sonnabend die Jahresversammlung des Schlesischen Spar- kassenverbandes statt. Der Verband umfaßt Ende 1917 insgesamt 188 Kassen; nur noch 2 schlesische Sparkassen stehen fern. Der Verbandsvorstand besteht künftig aus 18 Mitgliedern und soll mit dem Vorlande des Giroverbandes identisch sein. Bürger- meister Ott (Havnau) erörterte die Anlegung und Verwendung der Reservefonds und machte dabei u. a. den grundsätzlichen neuen Vorschlag, daß die Sparkassen einen bestimmten Teil ihrer Reser- vefonds in Grund und Boden, in Ländereien anlegen sollten. Fern- er schlug er vor, dahin zu wirken, daß ein Teil der verfügbaren Ueberflüsse zur steuerlichen Entlastung der Garantieverbände verwendet werden dürfe. Diese Vorschläge fanden indes Wider- spruch, und schließlich wurden sie dem Vorlande zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Sparkassendirektor Dr. Weber (Breslau) sprach über die Bilanzierung der Sparkassen und die Einziehung der Wertpapiere in die Bilanz, Geh. Regierungsrat Riech-Berlich über die Auskunftspflicht der Sparkassen, Sparkassendirektor Köhle-Baldenburg über die Möglichkeiten für die Erweiterung des bargeldlosen Verkehrs. Nach allen Vorträgen wurden ent- sprechende Entschlie- ßungen angenommen. Zum Schluß berichtete Stadtrat Dr. Friedel-Breslau über den Ausfall der von den Ver- bandsrevisoren vorgenommenen Revisionen, deren 92 statt- gefunden und von denen manche eine recht unschöne Ge- schäftsführung enthüllt haben. Unter Hinweis hierauf hat er be- sonders die Vertreter der kleineren Kassen mäßlich jedes Jahr eine Revision vornehmen zu lassen und dann an Hand der etwas gezogenen Erinnerungen die Kassenführung zu reformieren.

(Vortrag über Buchführung.) Wir weisen hier- mit auf den im Inzeratenteil angekindigten Vortrag der Deutschen Allgemeinen Ausführungs-Kentrale „Dabu“ besonders hin, der für jeden selbstständigen Gewerbetreibenden äußerst wichtig sein dürfte und empfehlen rege Teilnahme. Das Steuer- und Buch- führungsweisen verdient mit Rücksicht auf die steigende Steuer- belastung unbedingt höchste Beachtung aller Gewerbetreibenden.

(Personalnachrichten von der Schulverwal- tung.) Ernannt: Lehrer Georg Dehland in Hirschberg zum Seminar-Musiklehrer am Lehrerseminar in Petersbagen, Regie- rungsbezirk Minden. — Entgültig anstellt: Otto Krause als Rektor an der evang. Stadt- und Mädchen-Mittelschule in Löwen- berg, Hans Fischer als evang. Lehrer und Kantor in Lunen- dorf, Hr. Vollenhain, evang. Lehrer Herb Walthert in Kolben- zschau, Hr. Hirschberg. — Einen Unterrichtserlaubnisbescheid er- hielt Frau Stenzel in Greiffenberg.

die Viehzählung) am 2. Juni sei nochmals hingewiesen.

* (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Montag im Kreisbause und zwar in einas Büro verübt. Die Zimmer für sowie das Schreibpult im Büro des Kreisamtschreib-Sekretärs wurden erbrochen und ein Geldbetrag — etwa 30 Mark — gekohlen. Anscheinend ist es aber dem Diebe wohl kaum um das Geld zu tun gewesen, und man vermutet, daß er nach Schriftstücken gesucht hat; entwendet wurden solche aber nicht. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Besiedlungskammer der in Erdmannsdorf liegenden Grenzschutzabteilung verübt. Der aus Strichberg herbeigeholte Volkseisbund verfolgte die Spur, und der Täter konnte ermittelt werden.

* Schönau, 26. Mai. (Der Mollereianschluszwang) wird im Kreise Schönau wieder eingeführt. Die vom Kreisamtschreib den Landwirten eingeräumte Ermächtigung, die Milch zweier Tage zum Zwecke der Selbverbutterung zurückzuhalten, wird wieder aufgehoben, da der erhoffte Erfolg nicht erzielt worden ist.

* Löwenberg, 26. Mai. (Zum Kreisbrandmeister) ist Kaufmann Carl Weigert in Löwenberg bestellt und bestätigt worden.

m. Greiffenberg, 26. Mai. (Städtisches.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Jahresrechnung der Gasanstalt von 1917/18, die mit einer Einnahme und Ausgabe von rund 126 000 Mk. abschließt, genehmigt. Der ev. Kirche wurden zum Jubiläum 1000 Mk. bewilligt. Der Beitritt zur schlesischen Landesgesellschaft wurde abgelehnt. Die Stundenlohnsätze der Lehrer an den Fortbildungsschulen wurden auf 3,50, 3,75 und 4 Mk. erhöht, ebenso das Jahresschulgeld auf 40 Mk. (Kaufmännische), auf 8 Mk. (gewerbliche). Die kostenlose Abgabe von Kartoffelland im Stadtforst wurde bewilligt. Die Verammlung nahm Kenntnis von einem Schreiben der Regierung wegen der Lebensmittelversorgung und lehnte die Zuweisung einer Friedensgarde ab. Die Lustbarkeitssteuerordnung wurde einer Kommission überwiesen, ebenso die Vorlage wegen Behebung des Wohnungsmanagels. Für Anschaffung von Lebensmittelkarten wurden dem Kreise 910,34 Mk. erstattet. Wegen Uebernahme der Kaminstation der Friedberger Mollerei, welche 30 000 Mk. verlangt, soll ein Sachverständiger gehört werden. Dem Amtsgerichtsdirektor Pleisch wurde zum Bau eines Zweifamilienhauses ein Uebersteuerungszuschuß gewährt. Zum Schluß gab Stadtverordneten-Vorsteher Rektor Wilde Bericht über die Uebernahme der höheren Privatschule in städtischen Besitz.

m. Nothenbach, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die Sammlungen für die Kriegsgefangenen haben hier rund 1300 Mark ergeben. — Die Gemeindefahndungsrechnung schließt in Einnahme mit 910 738 Mark, in Ausgabe mit 164 793 Mark ab. Als zweiter Beisitz wurde Stationsverwalter Selle gewählt.

ll Liebenthal, 26. Mai. (Städtisches. — Guten Abend.) Die Stadtverordneten beschließen, der Bürgerschaft auf Verlangen je ein Meter Nollholz zu 18 Mark und ein Loß oder Reifgaulen zum Taxipreis und 20 % Zuschlag zu überlassen. Der Gemeinde Heinersdorf wird 10 Meter Schulholz zu 33 Mark überlassen, wenn der Beisitz, nach Liebenthal keine Kartoffeln zu liefern, aufgehoben wird. — Bei dem Ackerbürger Festig war das Fleisch einer Kuh beanstandet worden und sollte der Tierkörperverwertungsanstalt zugeführt werden. Ehe es jedoch dazu kam, hatten in der Nacht Spitzbuben sämtliche vier Viertel gekohlen.

r. Langhelwigsdorf, Kr. Vollenhain, 23. Mai. (Todesfall.) Im vollendeten 90. Lebensjahre starb hier die Witfrau Beate Sommer.

zb, Görlitz, 26. Mai. (Städtisches. — Ein Sozialdemokrat als Stadtrat. — Milchbezug.) Die Stadtratsversammlung beschloß in der letzten Sitzung die Bildung eines Grundstücksfonds, in den der jetzt bestehende Grundstücks-Reservefonds übernommen wird. Durch die Einrichtung wird es möglich, die Grundstücksverwaltung und -verwertung einheitlich und übersichtlich zu regeln und zugleich auch die erforderlichen Mittel aus einem dafür zuständigen Fonds bei der Hand zu haben. 275 000 Mark Straßenaufgaben wurden bewilligt, die sich mit 100 000 Mark auf das Gelände in der Nähe des Griechenlagers, wo Wohnheimstätten gebaut werden, und mit 175 000 Mark auf die Heimgärten an der Melanchthonschule, die für Kriegserbeimstätten vorgesehen ist. Der Bau der Kriegserbeimstätten soll so beschleunigt werden, daß die Häuser noch vor Eintritt des Winters unter Dach sind. Für Ausbesserungen im Stadttheater wurden 7000 Mark bewilligt. Der verstorbene Kommerzienrat Henneberg (Zürich) hat der Stadt für die Erweiterung der Gedächtnishalle abermals 150 000 Mark testamentarisch vermacht. Die Gesamtschulden des verstorbenen Ehrenbürgers zu diesem Zweck hat sich somit auf 280 000 Mark erhöht. — Der langjährige Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins, Herr Fabrikbesitzer Guao Cohn wurde anstelle des verstorbenen Stadtrats Ludwig Finster mit 40 von 52 abgegebenen Stimmen zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Somit wird der erste sozialdemokratische Stadtrat dem Magistratskollegium der Stadt Görlitz angehören. — Der Magistrat gibt bekannt, daß vom 26. Mai ab die Ende April gekürzte Vollmilchmenge für Kinder und Kranke wieder auf das frühere Quantum erhöht wird. Gegen den Gemeindevorsteher Kohn in Ranschwalde wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Das

Belastungsmaterial war derart erheblich, daß der Kreisamtschreib die Aufhebung des Gemeindevorsteher beschloß.

gk. Görlitz, 26. Mai. (Zu schweren Ausschreitungen) kam es hier in dem der Dunapart-Gesellschaft errichteten Vergnügungspark. Die Direktion wollte ein Feuerwerk abbrennen und erob von den Besuchern deshalb ein erhöhtes Eintrittsgeld. Darauf schlossen die Schausteller sofort ihre Buden und forderten die Menge auf, die Kasse zu stürmen. Es kam zu schweren Tumulten; die Menge, die sich, wie immer, zumeist aus halbwüchsiger Jugend rekrutierte, stürmte die Kassenräume und das Verkehrsbüro der Gesellschaft, die ihr Geld jedoch noch rechtzeitig retten konnte. Der Böbel wurde schließlich von der Polizei zerstreut.

wb. Rattowitz, 26. Mai. (Belegter Beamtenstreik.) Auf Breuschengrube kam es am Freitag infolge der Ribhandlung eines Steilers wiederum zu einem kleinen Beamtenstreik. Da die Belegschaft ohne Beugnis einfahren wollte, griff das Oberbergamt in Breslau sofort energisch ein und verfiel auf betriebstechnischen Gründen die Stilllegung der Grube, falls nicht sofort wieder geordnete Zustände eintraten. Es kam zu einer Einigung und bereits am Sonnabend war die Grube wieder in ordnungsgemähem Vollbetrieb. — Im Rübener Kreise ist seit einigen Tagen etwas mehr Ruhe eingetreten.

Vermögensverzeichnis.

Von Dr. Brandis, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

I.

Ausfolge einer Verordnung der Reichsregierung sollen Privatpersonen, die über Vermögen verfügen, mag es Grundbesitz oder Kapitalvermögen sein oder im Geschäfte stehen, bis zum 31. Mai d. J. ein Verzeichnis ihres Vermögens, das sie am 31. Dezember 1918, dem sogenannten Stichtage, besaßen, aufstellen, um es auf Anfordern der Behörde später einzureichen. Die Regierung hat nun längst für die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere Steuerwerte, für nicht zugelassene Wertpapiere Steuerwerte, auf den 31. Dezember 1918 festgelegt. Die Frist zur Einreichung des Vermögensverzeichnisses zu bestimmen, ist den zu erwartenden Steuerverfahren vorbehalten. Dazwischen ist der Vordruck für das Vermögensverzeichnis erschienen und bei den Besitzverwaltern, also in der Regel bei den gewöhnlichen Steuerverwaltern, unentgeltlich zu bekommen. Der Steuerkürzettel ist von den Handelszeitungen (z. B. der Berliner Börsenztg.) in gedruckten Ausgaben allein für die Berliner Börse, allein für die Provinz-Börsen und für die nicht an den Börsen zugelassenen Wertpapiere zu beziehen.

Das Vermögensverzeichnis bildet die Unterlage für die hohen Steuern, die uns auferlegt werden sollen. Die Verwendung entfällt noch keinerlei Steuerpflichtung, hat keinen Steuerfuß, keine Steuergrenze. Alles, was hierüber verlaubar ist, im einstweiligen Falle die Ansicht irgend einer einflussreichen Stelle, womit natürlich noch längst nicht gesagt ist, daß diese Ansicht demnach bei der Regierung, zumal bei dem soeben eingetretenen Wechsel in der Leitung des Reichsministeriums der Finanzen, sowie auch im Staatsamtschreib und in der Nationalversammlung die Mehrheit erlangt.

Sicher ist nur, daß ein großer Teil unseres beweglichen und unbeweglichen Vermögens wegsteuert werden wird; letzteres soll dem Eigentümer nicht genommen, aber mit einer Rente belastet werden, die dem Kapitalwerte der Abgabe entspricht.

Ueberhaupt wollen die neuen Gesetze versuchen, das Vermögen so gleich an der Quelle seiner Entstehung zu erfassen, so daß z. B. Zinsen und Miet- wie Pachtgelder in Höhe des weggekauften Betrages vom Schuldner unmittelbar an die Steuerkasse abgeführt werden, der Gläubiger sie also insoweit garnicht in die Hände bekommt.

Falsche Vermögensangaben aufzudecken, wird eine der wichtigsten Aufgaben unserer Steuerbehörden werden. In weit höherem Maße als bisher. Sie haben einen leidlich guten Anhalt an den Vermögenserklärungen, die im Januar 1914 für den Beitragsbeitrag und später für die (ansonst als einmalige beizubehalten) Kriegsabgabe erstattet worden sind; im Jahre 1918 wurde für die Besitzsteuer eine neue, zum Teil abweichende Vermögenserklärung angefordert. Dazu kommen die Angaben bei der jährlich erhobenen Ergänzungssteuer. Wesentlich falsche Angaben sollen nach Erklärung des Reichsministers sehr schwere Strafen treffen. Die Verordnung vom 13. Januar 1919 stellt die Strafen noch nicht fest, sie überläßt das den einzelnen Gesetzen oder einem allgemeinen Reichsabgabengesetz, das zurzeit ausgearbeitet wird.

Die Pflicht, ein Vermögensverzeichnis aufzustellen, die Offenbarungspflicht, haben nur natürliche Personen (Einzelpersonen) im Gegensatz zu den juristischen, wie Aktiengesellschaften, G. m. b. H., Verwalterschaften, eingetragene Genossenschaften und Vereine. Mahgebend sind in erster Reihe Wohnsitz oder dauernder Aufenthalt innerhalb des Deutschen Reiches, erst in zweiter Reihe daneben auch die Staatsangehörigkeit. Relativ ist ein Deutscher, der länger als zwei Jahre im Auslande lebt, hier nicht steuerpflichtig und braucht auch darum kein Verzeichnis aufzustellen. Und ein Ausländer-Neutner, der sich in

Deutschland dauernd aufhält (in den ersten drei Monaten kann er eine deutsche Besteuerung ablehnen), ist mit seinem im In- und Auslande befindlichen Kapitalvermögen hier steuerpflichtig.

Er wird auch zu den neuen Kriegssteuern herangezogen werden können. Man hat dies unter Hinweis auf die vom Deutschen Reich abgeschlossenen Handelsverträge bezweifelt. Jedoch diese pflegen nur die Verpflichtung zu enthalten, Lasten zu Kriegszwecken oder infolge anderer außerordentlicher Umstände den Angehörigen des ausländischen Vertragsstaates nicht aufzuerlegen. Die jetzt geplanten Steuern haben aber nicht den Krieg zum Ziele.

Gegenstehende Meinungen werden in angesehenen Zeitungen und auch in der wissenschaftlichen Literatur schon jetzt darüber vertreten, ob auch die kleinen Vermögen ausgerechnet werden müssen. In den Voten von den Besitzsteuerämtern erlassenen Bekanntmachungen heißt es, daß, weil die Verordnung vom 13. Januar 1919 kein Mindesteinkommen als Voraussetzung der Offenbarungspflicht aufstelle, jedermann, der auch nur ein kleines Vermögen besitze, verpflichtet sei, dasselbe zu verzeichnen. Ich halte diese Ansicht für verfehlt. In der genannten Verordnung heißt es wörtlich: „Vermögen im Sinne dieser Verordnung ist das, nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes steuerbare Vermögen.“ In dem letzteren Gesetze werden nun im § 13 Vermögen, die den Gesamtwert von 20 000 Mark nicht übersteigen, der Besitzsteuer nicht unterworfen. Damit ist die Sache geklärt. Man kann auch nicht einwenden, daß die Verordnung als steuerpflichtige Personen alle im Besitzsteuergesetz Angeführten treffen wolle. Denn der gleiche, von uns vorhin erwähnte Personenkreis von Deutschen und Ausländern, welcher der Besitzsteuer unterliegt, ist jetzt auch der Offenbarungspflicht unterworfen. Hier handelt es sich nicht um den persönlichen, sondern um den sachlichen Umfang der Pflicht, das „steuerbare“ Vermögen zu verzeichnen, wofür die Bestimmungen des Besitzsteuergesetzes offenbar auch in den übrigen Punkten, z. B. hinsichtlich der Besteuerung der Möbel, sowie von Ansprüchen an Witwen, Waisen- und Pensionisten, maßgebend sein sollen.

Es wird ein neues Gesetz oder eine neue Verordnung den Kreis der zur Einreichung eines Verzeichnisses Verpflichteten zu bestimmen haben, wenn die kleinen Vermögen nicht frei bleiben sollen.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesehliche Formel für den Schatz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(25. Fortsetzung.)

Die Vori war in der Küche beschäftigt. Denn für das Sonntagsessen gab sie immer das Wiener Tafelzeug heraus, das der Groß der Familie Schenlerer und ihres Vattoums bildete. Das Wohlwollen der bunten Teller und Schüsseln überließ die Alte niemals dem Hausmädchen allein. Da stand sie dabei und überwachte jedes Stück mit Krausaugen. Trochnete es selbst ab und behandelte es liebevoll wie einen alten Menschen, den man recht lange am Leben erhalten möchte.

So kam es, daß Vater und Tochter an dem breiten Fenster des Speisestubes allein blieben.

Der Gehämte hatte den Blick zuerst auf den sonnenbeglänzten Hof gerichtet. Dann sah er hinüber zur Fabrik. Er lächelte mit halbem Anlitz und nickte dem langgestreckten Hau freundlich zu. Dar doch ein alter Bekannter dort drüben. Koch mehr. Ein Kind, das man hatte heranwachsen sehen. Dem man ein guter Vater gewesen. Jesus... was hatte das nicht Arbeit gekostet und Klopserbrechen, bis es soweit gewesen.

Steffi verstand seine Blicke zu deuten. Sie sah ihm gerade gegenüber und hielt seine Linke unspannt. Sie fühlte, wie er sie leicht drückte, als er sich ihr jetzt plötzlich zuwandte.

„Ja, Mädel,“ begann er ganz flüchtig, und der trabenhafte Ausdruck seines Gesichtes schien sich löst zu verflären, „jetzt ist mir wieder wohler. Wenn ich nur hinübersehen kann. Ret wahr, Du bist doch auch wohl auf unsern Besitz?“

„Gewiß, Vater. Das weißt Du doch.“

Wie gern hätte sie anders geantwortet, wie gern diesem Gespräch eine andere Wendung gegeben. Denn sie wußte, was nun kommen würde. Aber es war ihr klar, daß sie auf die Dauer nicht nachweichen durfte. Auch war ihr jeder Widerspruch verfaßt, denn der Arzt warnte vor einer neuerlichen Erregung des Kranken. Die würde seinen Tod bedeuten. Und das schöne Mädchen war seiner ersten Schuld so sehr bewußt, daß es die neue ängstlich

„Das freut mich, Stefferl, daß Du jetzt so brav bist.“ feuerte der Gehämte etwas flodend, aber doch schürgrat auf sein Ziel los, „rühst Dich net aus dem Haus und pflegst mich, wie's keine andere kann!“

„Es ist meine Pflicht, Vater. Und... ist tu's doch gern,“ lautete die Antwort.

„Dank Dir auch dafür, Pupperl. Schade, daß Du net immer so gedacht hast.“

„Sch. Vater, sprechen wir nicht davon,“ bat das Mädchen ängstlich.

In das verzerrte Gesicht des Kranken drang ein Blutstrom. Es rötete sich und die Augen nahmen einen fast drohenden Ausdruck an.

„Wann wir net davon sprechen, Stefferl, dann wird's amal zu spät sein,“ stammelte er, und in seiner Erregung gab er zischende Laute von sich, die so klangen, als entlade sich in ihnen der angesammelte Born des Leidenden, „wer weiß, wie lang ich noch zum Leben hab'. Spielen darf man net mit so etwas. Und die Augen will ich doch net schließen, ohne über Deine Zukunft Sicherheit zu haben.“

„Was soll's mit meiner Zukunft,“ köhnte die junge Brautlockige auf und bedeckte das Gesicht mit den Händen, „ich weiß ja, Vater, was Du von mir willst.“

„Umso besser! Schau, Steffi, ich kann garnet daran denken, daß Du Dich so gegen ihn sträubst. So einen braven Mann wirst net finden. Sei g'scheidt, mein Lächterl. Wie heint die Sache liegt, ist es noch nötiger als vorher. Jetzt bin ich krank und brauch einen, der mich vertritt. Wie er es auch bis heint freiwillig getan hat. Aber bald wird er kommen und sagen: „Josef, ich bin nicht Dein Knecht, ich geh!“ Kann ich ihm dann etwas anderes antworten als: „Gast recht, Franzl, geh nur. Ich tät an Deiner Stelle dasselbe!“ Wenn er aber mein Schwiegersohn wird, ist alles in bester Ordnung.“

„Hab ich net recht, Pupperl?“ sehte der Kranke hinzu, als das Mädchen schwieg und zu Boden starrte.

„Dah mir Zeit, Vater,“ bettelte Steffi und nahm wieder seine Hand, um sie bekänstigend zu streicheln.

„Zeit... Zeit“, grollte der Mann im Lehnstuhl und wieder rötete sich sein Antlitz bedrohlich.

„Ich will ja alles tun, um Deinen Wunsch zu erfüllen“, sprach sie weiter und plötzlich rollten zwischen ihren Worten die ersten Tränen und verdichteten sich rasch zu erkühdenden Schluhzen, „alles... alles. Nur Zeit muh ich haben. Ich muh Abschied von dem andern nehmen, Vater.“

„Jesus, das wird doch net so ara schwer sein“, sagte Josef Schenlerer und schob die linke Achsel empor, um zu zeigen, daß er über eine solche Kleinigkeit einfach hinweggehen würde.

„O, wenn Du ahntest Vater, wie schwer es ist“, schluchzte das Mädchen, „wenn Du mit mir fühlen könntest, dann... dann würde mir der Stampf ersprat bleiben. Aber mein,“ fuhr sie voll Hast fort, als der Gehämte aufbegehren wollte, „bleib nur ruhig. Ich will Dir ja alles nach Willen tun. Es soll geschehen, wie Du verlangst. Aber erst in drei Tagen bin ich frei. Bis dahin verlange ich Ruhe und Nachsicht.“

Es war mehr, als Josef Schenlerer erwartet hatte. Nun war er zufrieden, er lätschelte die Wangen seines Kindes und meinte:

„Wist ja doch a kluges Mädel! Und gib acht, Steffi, in kurzer Zeit wirst einsehen, daß ich recht gehabt hab. Erst soll man net dem Kopf entscheiden. Das Herz kommt schon nach. An den Franzl wirst Dich gewöhnen, und dann wirst Du eine sehr glückliche Frau werden.“

Aber da traf der Kranke doch nicht auf das richtige Entgegenkommen. Auch wohl nicht auf das Verständnis einer derartigen Lebensweisheit. Denn sein Mädelkranz auf, sprach etwas vom Pessen in der Küche und ließ ihn allein.

Wenn auch gleich darauf die Vori kam, um ihm Gesellschaft zu leisten, so daß sein Alleinsein nur von kurzer Dauer war, ärgerte es Josef Schenlerer doch nicht wenig. Er tröstete sich mit der Versicherung seines Kindes, daß in drei Tagen sein Wille geschehen würde. Er war mit dem Entschien zufrieden und sprach darüber mit der alten Haushälterin.

Und auch die Vori meinte, es sei so besser. Der Herr Keinerl fühlte ihnen allen doch näher als der Professor. Zwar sei dieser ein sehr lieber Herr, aber schließlich passe sich für ein Sattlerkind wieder ein Sattler. Das sei nun einmal der Lauf der Welt.

Sonntag war es auch in der Apotheke zum barmherzigen Samariter.

Nur gab es für den Ragister Wasservogel auch an diesem Tage keine Ruhe. Er verstaubte es, einen Erjab zu stellen und blieb selbst im Dienst. Erhiens einmal fand es der sparsame Mann durchaus nicht für nötig, daß ein anderer die erhöhten Gebühren für die Stunden des Sonntags einstrich, zweiten, aber hätte er beim besten Willen nicht gewußt, was mit der freien Zeit zu beginnen wäre. Und drittens war es gerade am Sonntag-Nachmittag recht unterhäftlich, hinter den Glascheiben an der Türe der Apotheke zu stehen und sich die Menschen anzusehen, die draußen die Linzerstraße entlangelkten, um ins Grüne, heute allerdings ins herbftlich Bunke zu kommen.

Da verhartete Herr Wasservogel oft stundenlang, hatte meist die Hände auf dem Rücken seines etwas freckigen Leinenkittels zusammengeclagt oder rieb sich, wenn er etwas Anziehendes bemerkte, das unraffierte Kind, das wie ein Stoppelender im Herbst ansah, und murrete seine Bemerkungen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Antwort auf das Eingekaufte am Sonntag.

Dem Einsender sei Folgendes erwidert: 1. wäre es besser, seinen ehrlichen Namen zu nennen; 2. muß man, wenn man selbst schläft, sich vor Beschreiten der Öffentlichkeit immer erst erkundigen; 3. sei dem Einsender, — welcher bis jetzt nicht organisiert sein kann, da er sonst wissen müßte, daß der Gewerkschaftsbund in Verhandlungen steht. — gesagt, daß der Tarifvertrag mit der Handelskammer und Arbeitgeberern dem Abschluß nahe und daß derselbe dann in öffentlicher Versammlung bekannt gegeben wird. Bei so einem Vertrage die Wünsche des Einzelnen zu berücksichtigen, ist nicht unmöglich. Jedemfalls können Sie versichert sein, daß das, was herauszuholen war, sich die Kommission herauszuholen hat ansetzen lassen, auch wenn die Vorstände schlafen. 4. Es sollte uns freuen, wenn der Einsender uns seinen Namen angibt, damit wir ihm, falls er organisiert ist, mit dem nächsten freiverwendenden Vorstandsamte beglücken können.

Gewerkschaftsbund kaufm. Angestellten, Hotel Gold. Greif.

Tagesneuigkeiten.

Der Wuchergalgen. In den meisten böhmischen Städten in Prag, Reichenberg, Pilsen, Budweis, Jungbunzlau, Mladno, Reunburg usw. haben in den letzten Tagen große Kundgebungen gegen den Lebensmittelwucher stattgefunden. In Prag wurde die Markthalle gestürmt und die dort vorhandenen Vorräte zu Preisen, die von der Menge festgesetzt wurden, verkauft. In den meisten Städten wurden vor den Rathhäusern Galgen aufgerichtet. In Mladno wurden die als Kettenhändler bekannten Personen eine nach der anderen vor diesen Galgen geführt, wo angesichts der Arbeiterschaft jeder Kettenhändler einen feierlichen Eid folgenden Inhalts leisten mußte: „Ich schwöre, daß ich niemals mehr Wucher treiben werde und mich von jederlei Kettenhandel fernhalten werde!“ — Wenn einer nicht schwören wollte, wurde der Strick um den Hals des Kettenhändlers gelegt und die Schlinge solange zugezogen, bis der Delinquent den Eid leistete. Der Galgen wird anstelle der bisherigen Freiheitsstraße in Mladno stehen bleiben.

Mord im Auge. In einem Personenzug der Strecke Dortmund—Essen wurde ein Bahnpass mit Vogleiterin erschossen und beraubt. Der Mörder sprang aus dem fahrenden Zug und entkam.

Bei dem Ausbruch des Sulfans Kloak auf Java sind 26 Dörfer vom Erdboden verschwunden. Die Zahl der Toten und Vermißten wird mit 50 000 angegeben.

Explosion eines Munitionsdepots in Tiflis. Am Sonntagmorgen 7½ Uhr ist in Tiflis das Munitionsdepot an der Bahn explodiert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind mehrere Personen verwundet worden.

Schmuggel von Dollarnoten. Auf dem Bahnhof in Prag wurde ein Mann angehalten, der durch einen merkwürdigen schwerfälligen Gang auffiel. Er wurde auf die Wache gebracht. In seinen Stiefeln fand man 5600 Dollarnoten eingepackt, die einen Wert von 120 000 Kronen repräsentieren. In dem Verhafteten wurde der Filmbändler Samuel Dary aus Wien festgestellt, der mehrmals im Monat nach Prag kam, um Filme zu verkaufen. Für den Erlös wechselte er Dollarnoten ein, die er jenseits der tschecho-slowakischen Grenze mit riesigem Nutzen lossetzte. Dary hat bei jeder Reise die nette Summe von 50 000 Kronen verdient.

Im Teer erstickt. Einen grauenhaften Tod hat der Invalide Valentin in Oeynhausen gefunden, der seit dem 1. Mai vermisst wurde. Er hatte an dem genannten Tage mit guten Freunden beim Kartenspiel gesessen. In der Dunkelheit verfiel er beim Heimgehen den Weg; er geriet in eine aufgeschüttete Teermasse, in der er langsam einsinkend, erstickte. Kinder fanden erst die Leiche des Verunglückten.

Um 160 000 Mark geprellt. Einem geliebten Schwindler ist ein Düsseldorf'scher Bankunternehmer zum Opfer gefallen. Bei der Firma erschien ein Mann, der sich Wallersheim nannte und seit mehreren Tagen in einem Düsseldorf'scher Hotel gewohnt hatte. Auf Grund eines gefälschten Frachtbriefes über einen nach Chemnitz laufenden Wagen, der 125 Sack Kaffee enthalten sollte, erschwindelte er sich einen Betrag von 160 000 Mark. Als der Eisenbahnwagen geöffnet wurde, fanden sich darin Kohlen vor. Der Schwindler ist nach Empfang des Geldes verschwunden.

Verwendung der Giftgase für „Friedenszwecke“. Dr. Gabriel Bertrand vom Institut Pasteur hat, wie die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ mitteilt, der Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht überreicht, in dem er nachweist, daß die bisher nur im Kriege verwendeten Giftgase zur Vertilgung von Ratten und anderen Ungeziefer ausgezeichnete Dienste leisten können.

Giftige Kartoffelkisse. Nach dem Genuß von Kartoffelkissen, die aus markenfremd erworbenem Kartoffelmehl hergestellt waren, ist in Treuen im Vogtlande die 46 Jahre alte Schwester des Fabrikwebers Gottschald unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Gottschald, der mit seiner Frau ebenfalls heftig an Brechdurchfall erkrankt war, konnte noch gerettet werden.

Doppelraubmord in Sachsen. Ein Doppelraubmord ist in der Ortschaft Biskowitz bei Meissen verübt worden. Dort wurden die bejahrten Eheleute Fröbel ermordet und beraubt aufgefunden. Der Ehemann lag erschossen in der Wohnung, die Frau wurde mit durchschnitener Kehle im Stalle aufgefunden. Die Eheleute wollten sich in den nächsten Tagen zur Ruhe setzen und die Wirtschaft verkaufen. Der Tat verdächtig sind zwei Männer, die Soldatenuniform trugen.

Tödlicher Autounfall bei Kyritz. Der schwedische Generalkonful Gohmann, der Teilhaber der Holzgroßhandlung Gohmann und Jürgens in Berlin, verunglückte auf einer Autofahrt von Berlin nach Lübeck bei Kyritz tödlich. Das Auto überfuhr sich. Der mit ihm fahrende Fabrikant Gadow aus Lübeck wurde schwer verletzt in das Krankenhaus in Kyritz überführt.

Seine Ehefrau ermordet und verbrannt. Am Morgen des 23. April wurde in ihrer Wohnung in der Magdeburger Straße in Leipzig-Gohlis die Ehefrau des Dreher's Falke tot und stark verkohlt aufgefunden. Man nahm anfangs an, daß die Frau infolge unvorsichtigen Umganges mit Petroleum den Tod gefunden hatte. Bald jedoch lenkte sich der Verdacht auf den Mann, seine Ehefrau getötet zu haben. Er wurde festgenommen und hat jetzt eingestanden, daß er seiner Frau nach einem Streit am Abend des 22. April mit einem Beil das Schädelknochen zertrümmert, dann die in der Nacht Gestorbene vor den Ofen geschleift, mit Petroleum übergossen und angezündet hat, um einen Unfall vorzutäuschen und den Verdacht der Täterschaft von sich abzuwälzen.

Letzte Telegramme.

Die Antwort der Entente wegen der Gebietsabtretungen

wb. Paris, 26. Mai. Havas. Die deutsche Delegation hat auf ihre beiden Notizen zu den Bestimmungen des Friedensvertrages, betreffend die deutsche Westgrenze und das Saarbecken, von Clemenceau nachfolgende Antwort erhalten:

Was die in Ihrem Schreiben niedergelegte allgemeine Bemerkung betrifft, so bekreite ich feierlich im Namen der allierten und assoziierten Regierungen, daß, wie Sie es wünschen, im Friedensvertrage deutsche Gebiete gleich Schachfiguren zum Gegenstand eines Handels zwischen verschiedenen Souveränen gemacht werde. Tatsächlich werden die Wünsche der Bevölkerung der sämtlichen beteiligten Gebiete in Berücksichtigung genommen werden. Die Modalitäten dieser Volksbefragungen wurden in Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse mit Sorgfalt erwogen. In dem an Belgien abzutretenden Gebiete ist der öffentlichen Meinung jede Freiheit gewährt, um sich binnen einer Frist von sechs Monaten auszusprechen. Die einzige Ausnahme wird gemacht für denjenigen Teil von Deutsch-Moresnet, der sich westlich der Straße von Wittich nach Aachen hinzieht, dessen Bevölkerung weniger als 500 Einwohner hat und dessen Waldbestände an Belgien abzutreten sind als Teil der Wiedergutmachung für die von Deutschland in Belgien vorgenommene Bekämpfung von Waldbeständen.

Inbezug auf Schleswig ist zu bemerken, daß die Bevölkerung sich auf Wunsch der dänischen Regierung und deren Bevölkerung mit der Angelegenheit befaßt.

Die vorgeschlagene Abgabe von deutschen Bergwerksanteilen würde eine schwierige Lage für die französischen Aktionäre hervorgerufen; die vollständige Uebergabe der in der Nähe der französischen Grenze liegenden Gruben ist die einfachste Entschädigung für die in Frankreich zerstörten Bergwerke. Gewisse Stellen in Ihren Briefe vom 13. d. M. scheinen eine gewisse Ungenauigkeit der Auslegung unserer Artikel zu verraten. Um die Höhe der Zahlungen in Gold bei eventuellem Rückkauf der Bergwerke im Saargebiet zu ändern, beschloßen die allierten und assoziierten Regierungen, diese Bestimmungen zu ändern und schlugen vor, die Bestimmungen folgende Fassung zu geben: Die Verpfändung Deutschlands, die Zahlung durchzuführen, wird von der Entschädigungskommission in Erwägung gezogen werden. Deutschland kann eine Hypothek darauf geben, deren Höhe die Kommission bestimmen wird. (Fortf. folgt.)

Ein neuer Räder.

X Versailles, 26. Mai. In den antonostatischen amerikanischen Kreisen halte man es für ausgemacht, daß sogleich nach Unterzeichnung des Vorfriedens mehrmonatliche Verhandlungen stattfinden würden, die dem Friedensvertrag einen eigentümlichen Sinn (?) geben.

Die Ungeduld der Franzosen.

wb. Versailles, 26. Mai. Temps beginnt in seinem Sonntag-Beitrag die Ungeduld zu werden. Er findet, daß die Friedenskonferenz Zeit vergeudet und planlos arbeitet.

Demonstrationen gegen die Regierung in Paris.

× Versailles, 25. Mai. Gestern nachmittag fanden in Paris gewaltige Demonstrationen sozialistischer Parteien gegen die Regierung wegen ihres Urteils am 1. Mai und wegen ihrer Haltung in der Friedensfrage statt.

Generalkreil in Mailand gegen den Gewaltfrieden.

wb. Mailand, 26. Mai. Hier ist ein 24stündiger Generalkreil als Protest gegen den Gewaltfrieden proklamiert worden.

Thorn gesichert.

wb. Thorn, 26. Mai. Zur Beruhigung der Bevölkerung Westpreußens gibt der Gouverneur bekannt, daß die Festung Thorn gegen alle Angriffe gesichert sei.

Selbständiger Freistaat Rheinland?

○ Düsseldorf, 26. Mai. Die Bestrebungen auf Abtrennung des Rheinlandes von Preußen hat neuerdings zu positiven Ergebnissen geführt. In Aachen und Umgebung haben 50 000 Wähler ihre Unterschrift unter die Forderung nach dem westlichen Freistaat gesetzt.

Ergänzungen zum Kommunalwahlrecht.

wb. Berlin, 24. Mai. Die Ausfüllung gewisser Lücken, die bei der durch Rotgesetz erfolgten Neuordnung des preussischen Kommunalwahlrechts offen geblieben sind, soll alsbald erfolgen.

Waffenstillstand zwischen Lenin und Kolltschak?

○ Stockholm, 26. Mai. Aus Helsingfors trifft die Meldung ein, daß Lenin dem Admiral Kolltschak am 18. Mai durch

Radiotelegramm einen Waffenstillstand angeboten hat. Die Kampfsache soll zur Einleitung von Friedensverhandlungen bemittelt werden.

Die Anerkennung der Regierung Kolltschak.

wb. Versailles, 26. Mai. Ueber die Anerkennung der Regierung des Admirals Kolltschak hat der Biererrat auch gestern noch keine Einigung erzielt.

wb. Paris, 26. Mai. Der Biererrat beschäftigte sich auch mit russischen Angelegenheiten. Er hörte den Bericht des japanischen Delegierten, der sich für die Anerkennung der Regierung des Admirals Kolltschak ausbrach.

Peterhof von der Entente erobert?

wb. Berlin, 26. Mai. Nach einer der „Voss. Ztg.“ von ihrem Vertreter aus Petersburg zugegangenen Meldung ist Peterhof von lettischen Freiwilligen mit Unterstützung englischer Schiffe erobert worden.

Ein Sieg der ungarischen Mädetruppen?

wb. Budapest, 26. Mai. Meldung des ungarischen Korrespondentenbüros. Der Feind zieht sich in ausgedehnten Verbänden gegen Szio, Szent, Peier, Szikszo und Tiszasaluc zurück.

Zähne & Plomben H. Neubaur, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 8, empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 443.

Wetterwarte der Oberrealschule. (365 m Seehöhe.) Table with columns for 24. Mai and 25. Mai, rows for Luftdruck, Luftwärme, Feuchtigkeit, Niederschlagsmenge.

Staatssb., G. Wer... l. a. d. B., well i. hief. ... Dame, n. o. Sm. D. ... Off. m. B. ... u. P 389 an d. ... Boten. Verschw. Ehrenf.

Junges, einl. Mädchen... sucht die Bekanntschaft eines... Herrn best. Kreise... Bildung weds. Heirat. ... Offert. u. S 336 an den ... Boten" erbet. Anonym ... weds. Dist. musch.

Glückliche Ehe... ohne Vorkauf... nach meinen Korrespond... Brief. Trostwort gratis. ... Briefporto. Frau Treptow, ... Berlin, Kurfürststraße 17.

Mittl. Staatsbeam., 170 ar. ges., kräftig, ev., freid.. ernst, sucht Bekanntschaft, gesunder, intell. Damen aus... besten Kreisen, viel... v. Bande, zw. Heirat. Vermögen w. sichergestellt, werd. Angeb. mögl. m. Bild u. N 392 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Besserer Handwerker, 29 J., kath., sucht, da es ihm an pass. Damenbel. f. auf dies. Wege mit immer Dame im Alter von 20 b. 26 J. weds. spät. Heirat in Brschw. zu treten. Vermögen erw. Gell. Zusätz. mit Bild unter O 331 an d. Geschäftsst. des Boten. Ja. Kriegserwitwe m. Kind. w. Bel. e. Herrn zw. Heil. Heirat. Off. wenn mögl. m. Bild u. B 379 a. d. Bot.

Suche für einen Bekannten, Witwer, Ende 50er Jahre, Handelsmann und Hausbesitzer in sehr guten Verhältnissen, auf dem Lande, eine Frau gekleuten Alters weds.

Heirat. Damen, auch Witwen, ohne Anhang, wirtschaftl. und von gutem Ruf und Charakter, wollen sich melden. Vermögen u. Aussteuer Nebensache, da all. vorhanden. Off. mit Bild unter A 372 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

Bern. Beamtenwitwe, Anf. 50. sucht ir. Lebensgefährtin in at. Position. Offerten unter W 374 an die Expedition des Boten.

Selbständiger Bäcker, 37 J. alt, ev., gew. Sergeant u. Oberbäcker währ. der Kriegszeit, wünscht f. im Alter von 30-40 J. mit Fräulein od. Witwe, etw. Verm. erw., zu verheiraten, womöglich in Bäckerei. Off. mit Bild unter C 326 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

Junge Kriegserwitwe, Ende 20er Jahre, 1 Kind, mit eigen. Heim, wünscht mit anständ., solid. Herrn im Alt. von 25-35 J. in Briefwechsel weds. spät.

Heirat zu tret. Offert. mit Bild, weds. zurückgesandt wird, mit. N A 150 postlagernd Buchwald i. Rhod. erbet.

Junges, 42 J., Broseffant, Bes. einer Klein. Landwirtschaft, w. Best. mit Mädchen, mögl. v. S. im Alter von 30-40 J. mit etwas Verm., weds. Heirat. Offerten unter U 354 a. d. Boten erbeten.

Wer glückl. heiraten will, verl. sofort vertrauensvoll Prof. Keine gew. Verm., kein Vorbehalt, grundrech. fr. verschw. (Zusend. unaufrichtig). Rückporto. Fr. W. Gruppe, Berl.-Schöneberg, Postfach 55.

Empfehle meinen vorzüglichen eingerichteten Journal-Bezirker. Eintritt jederzeit. H. Springer's Buchh., Sieckberg i. Schl.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frida** mit Herrn **Maurermeister Ernst Raschke** in Greiffenberg beehren sich ergebenst anzuzeigen

Zimmermeister Julius Exner
und **Frau Ida geb. Maywald.**

Petersdorf i. R., den 25. Mai 1919.

Frida Exner
Ernst Raschke

Verlobte

Petersdorf i. Rsgb. Greiffenberg i. Schles.

Marta Leuschner
Erich Effner

Verlobte.

Schmiedeberg i. Rsgb. Cunnersdorf i. Rsgb.

Für die Beweise der Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner guten, unvergesslichen Gattin

Selma Frieze

sage hiermit allen Beteiligten für Kranzsenden und Grabgeleit den herzlichsten Dank. Besonderen Dank für erwiesene Ehrung dem Eisenbahnschaffner-Berein, desgleichen Herrn Pastor Scharfow für trostvoll gespendete Abschiedsworte.

Dirschberg, den 26. Mai 1919.

Heinrich Frieze, Eisenbahnschaffner.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer guten, unvergesslichen Tochter

Frieda

zutell geworden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den lieben Geschwistern und Verwandten, der Direktion, den Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen d. Cellulose- u. Papierfabrik, dem Fabrikarbeiter-Verein und Herrn Pastor Günther für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.

Cunnersdorf, den 26. Mai 1919.

W. Frieze nebst Frau und Kindern.

Dankagung.

Bei dem Selbstande unserer lieben Entschlafenen.

Selma Siebenhaar

sind uns so viel Beweise von Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden während ihrer langen Krankheit und beim Begräbnis durch Karten, Kranzsenden und zahlreiches Grabgeleit, daß wir außerstande sind, jedem Einzelnen zu danken. Ihnen allen, allen sei hiermit ein herzlichster Dank gesagt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Wilhelm Günther** als Vater.
Brunau, den 24. Mai 1919.

Franz Sallat

Verstorbener für Stadt und Kreis Mirschberg
Mirschberg, Markt 10 (Mittelhaus)

Sonntag früh verschied sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater, der Bahnarbeiter

Fritz Preuß

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Frau **Bertha Preuß** geb. **Gollnisch**
nebst Kindern.

Hirschberg, den 26. Mai 1919.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Rappenstr. 9, aus statt.

Gestern mittag 12 Uhr erlöste der Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gasthofbesitzer

Adolf Franke

von seinem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Clara Franke geb. **Leuschner.**

Fischbach, den 25. Mai 1919.

Beerdigung: **Mittwoch**, den 28. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Am 24. d. M. verschied unser wertiger Kollege

der Gasthofbesitzer

Adolf Franke

zu Fischbach.

Sein Andenken wird stets in Ehren halten **Gastwirtsverein Schmiedeberg u. Umgeb.**

Fritz Ermisch, Vorsitzender.

Beerdigung: **Mittwoch** nachmittags 2 Uhr.

Mag auch die Liebe weinen,
Es muß ein Morgenrot
Aus dunkler Nacht erscheinen!
Am 24. d. Mts. abends 9 Uhr entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit mein guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Nefte und Cousin

Felix Kriegel

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Er folgte seiner am 6. d. Mts. verstorbenen Schwester in die Ewigkeit.

Dies zeigen, um stille Beileid bittend, schmerzerfüllt an

Anna Kriegel als Mutter.
Bally, } als Geschwister.
Hellmut, }

Schmiedeberg, den 25. Mai 1919.

Ruhet sanft in Frieden,
Still von uns beweint,
Bis der Himmelsleben
Ewig uns vereint.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**, den 28. 5. 19, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 8, aus statt.

Statt bes. Meldung.
Am 24. d. M. verschied nach langen Leiden mein guter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, d. Häusler u. Weber

Ernst Henke
im Alter von 60 J.
9 Monaten.

Dies zeigen tief betriibt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Johnsdorf,
Kreis Schönau.
26. Mai 1919.

Beerdigung **Mittw.**,
28. Mai, nachm. 1 U.

In unser Handelsregist. B 42 ist heute bei der dort eingetrag. Firma „**Deutsche Bank, Filiale Dirschberg**“ in Dirschberg, eingetragen worden, daß der Bankdirekt. **Arthur v. Gwinmer** in Berlin nicht mehr Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft ist.
Dirschberg in Schlesien,
den 9. Mai 1919.
Amtsgericht.

In unser Handelsregist. Nbt. A ist heute unter Nr. 504 die offene Handelsgesellschaft „**Josef Biontel & Co.**“ mit dem Sitze in Cunnersdorf eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschaft, derselb. sind der Kaufmann **Josef Biontel** und Frau Kaufmann **Edwig Kahler** geb. **Damys**, beide in Cunnersdorf. Die Gesellschaft hat am 1. April 1919 begonnen. Das Geschäft ist eine Papiergroßhandlung. Dem Kaufm. **Paul Kahler** in Cunnersdorf ist für die vorgegebene Firma Prokura erteilt.
Dirschberg in Schlesien,
den 9. Mai 1919.
Amtsgericht.

Ich versteigere Donnerstags, d. 29. Mai, vormit. 8 Uhr, in mein. Wohnung gebrauchte Möbel sowie Haus- und Küchengeräte.
Wilhelm Reinhold,
Brunau i. Rsgb. Nr. 211.

Dienstag, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Hotel z. schwarzen Adler, Warmbrunn, eine

Versteigerung
von 2 Militärpferden
statt.
Erf.-Infanterie-Regiment
z. b. B. 2,
Warmbrunn.

Herr **Luft** zum 1. 6. Teilnahme an Privatmittags-tisch. Off. unt. O 359 an d. Exped. d. „Boien“ erb.

Ein 4jähr. gel. Quabmüchte von **Andreas**. Off. angenommen werden, die diesen Mütt. als eig. Mütt. annehmen können. Off. u. K 363 an d. „Boien“ erb.

Am 25. d. M. verschied nach kurzem, aber schweren Leiden, mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte und treuforgender Vater seiner Kinder, Schwiegerohn und Schwager, der

Gastwirt

Richard Willenberg.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze, um Rilfe Teilnahme bittend, an

die trauernde Gattin
Iba Willenberg.

Retschdorf, den 25. Mai 1919.

Beerdtigung findet Donnerstag, d. 29. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.

Heut vorm. 11¼ Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter Gatte, unser treuforgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel der frühere Bauerntutbesitzer

Karl Mahn

im Alter von 45 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigt im tiefen Schmerze an

die trauernde Gattin
Anna Mahn geb. Nährlg
nebst Kindern.

Jannowitz, den 25. Mai 1919.

Beerdtigung Donnerstag, den 29. Mai, mit- tags 12¼ Uhr vom Trauerhause aus.



Denkmal herzli. Liebe!

Wehmütiges Gedenken

an der Wiederkehr des Todestages unseres lieben, unvergesslichen, guten Sohnes und Bruders, des Musikleiters

Reinhold Klemm.

Er starb den Selbentod für seine Lieben im Beinbesland am 27. Mai 1918 im Alter von 19 Jahren.

Schon ist nun ein Jahr vergangen, daß du siehst, du junger Held. Voller Schmerzen, voll Verlangen liehst Du uns in dieser Welt. Viele sind zurückgekommen an den trauten Heimatsherd - Dir ward dieses Glück aenommen, Dir selbst Urlaub nicht beschert. Ach, Du warst so gut, so milde - Sanftmut, Treue trahlst Dein Bild - aber Frankreichs Schlachtaefilde arben nimmer Dich zurück. Wo im Kampf und Donnerballen Heldenblut in Strömen schwamm, ach, da bist auch Du gefallen, borten am Gehin des Dames. Nicht mit arambollem Gemüte können wir Dein Grab betren'n - nicht ein Denkstein, eine Blüte darf die kalte Brust erfreuen. Aber unsre heißen Tränen kehst Du dort in Himmelschöbn, und bereinst nach Leid und Sehnen lachelt uns ein Wiedersehn. In stillem Beh: Deine Dich nie vergessenden Eltern Wilhelm Klemm u. Frau, geb. Nauwach, nebst Geschwistern und Aderwandten. Langenau, den 26. Mai 1919.

Ich werde mich Anfang Juni in Ober-Krummhübel, Haus Giersdorf, niederlassen.

Dr. Berthold, prakt. Arzt.

Ich bin von Bergstr. 7a nach

Schmiedebergerstraße 3

(im Hause der Elisabeth-Apotheke) verzozen.

Sprechstunden: (auch für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkassen) Werktags 8-10, 2-4, Sonntags 9-10.

Fernsprecher 680.

Dr. Fraenkel, prakt. Arzt.

Zurückgekehrt!

Augenarzt Dr. v. Zelewski.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Straupitzerstraße 5 part.

August Erbe, Spediteur.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt.

Sanitätsoffiziere in die Reichswehr im hies. Grenschutz. Reichswehrgehalt, 5 Mk. Reichswehrzulage täglich, freie Verpflegung und Unterkunft. Angebote zu richten an **Brigade z. b. V. 5 Hirschberg, Preuß. Hof.**

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Mai, vorm. 10 Uhr und nachmittags sollen im Gasthof zum Kronprinz versch. gut erh. Möbel, und zwar:

Schränke, Kommode, Staffelei, Servier-, Auszieh- u. a. Tische, Schanfel- u. a. Stühle, Kleiderhänder, Kronleuchter, Staffelei, Waschtische, Gardinen, Wäsche, eich. Truhe, Daunendecke, Steppendecke, versch. Siederer, Koffer, Silber, Roten, Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte u. v. a. m. meistbietend versteigert werden.

Josef Tost

beid. Schneider, Taxator, Versteig. für Stadt und Kreis Hirschberg, Neuf. Burgstraße 3. Telefon 446.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. Mai 1919, nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Restaurant „Molisefeld“ in Nr. Schreiberbau:

1 Blüschgarntur, 1 Blüschsafa, 2 Hierschränke (Eiche und Nub.), 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schreib- tisch, 1 Waschtisch, 1 Bettkelle mit Matratze, eine Nähmaschine, 2 Portieren, 2 Stores u. a. m. Die Pfändung ist nicht bei der Besitzerin des Grund- stüdes erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Wegen Räumung der Lager verl. billigt: Bettstellen m. u. ohne Matratzen, Federbetten, sowie extra gute Brautbetten, Tisch- baum-Sekretäre, Aufbaum-Wäsche u. Bücherschrant, Gartenmöbel, Waschmaschinen, Schreibische, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Sofa-Umbau, Bilder und vieles andre. **Frau E. Meißner, III. Möbelgeschäft Warmbrunnerstr. 12 a**

Betrifft Kohlenkarten.

Ein großer Teil der Haushaltungen hat ihre Kohlentart. bis jetzt noch nicht umgetauscht. Die betreffend. Haushaltungen werden hiermit nochmals aufgefordert, diese Karten bis spätest. den 28. d. M. im Zimmer 6 des Lebens- mittelamts abzuholen und die Eintragung bei einem Kohlenhändler in die Kundenliste bis spätestens 30. d. M. zu veranlassen, da diese bis zum 3. Juni die Kundenliste hier ab- liefern müssen. Magistrat Hirschberg.

Lebensmittelverteilung.

Diejenigen, welche die ködt. Lebensmittelmarken rechtzeitig abzugeben hab., können sich von Mittwoch dieser Woche an bei ihrem Kaufmann abholen:

- a. auf d. Marke A Nr. 2: 1 Wd. Brotausfrisch u. (ausschließl. Selbstver- forger) ¼ Wd. Nähr- mittel;
- b. auf die Marke B Nr. 2: 1 Wd. Brotausfrisch u. (ausschließl. Selbstver- forger) ¼ Wd. Kinder- nährmittel;
- c. a. d. Säuglingsmarke Nr. 6: ¼ Wd. Kinder- nährmittel.

Die Verkäufer haben bestimmt bis spätestens Montag, den 2. Juni, im Zimmer 3 des Lebens- mittelamts anzumeld., ob und wieviel Bestand noch vorhanden ist. Magistrat Hirschberg.

Eierzusgabe an Kranke.

Diejenigen an Zuder- krankheit od. Lungeneru- fufose leidend. Personen, denen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Fleischzufuhr bewilligt worden ist, erhalten auf Antrag eine besondere Eierzuweisung am Dien- stag, den 27. d. M., vorm. von 8-12 Uhr, im Zimm. Nr. 1 des Lebensmittel- amts. Fleischzufuhr ist vor- zuziehen. Magistrat Hirschberg.

Kies

wird abgegeben. Näh. im Stadtbauamt. Hirschberg, den 20. Mai 1919. Der Magistrat.

Gunnersdorf.

Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr: **Gemeindevorsetzng.** im Kreisham. Der Gemeindevorsteher.

Jagdhund

(dklbr.) zugelaufen. Abzuholen bei A. Jäger, Waldsdorf bei Lahn, Kreis Löwenberg.

Marlitt-Roman

Transportable
Haus-Backöfen
gebrauchsfertig, empfiehlt
unter Garantie
m. Jente, Bahnhofstr. 10,
Daus- u. Küchenmagazin.

C. Grundmann's atrenommiertes Zahnatelier

(Inb. Max Röder)
Dirschberg, Warmbr. Platz
L. Schaue d. Café Central
— Sing. nur Frauen. —
Sprechstunden:
Wochentags von 9—12,
2—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Gewissenh. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Achtung!

Auf dem Wege von
Arnsdorf bis Ober-Sei-
dorf ist mir ein
Kutschkummet
verloren gegangen. Der
ehrl. Finder wird geb.,
dieses gegen gute Beloh-
nung abzugeben oder zu
melden bei
Zsg. Teichmann,
Ober-Seidorf i. Rietzsch.

Achtung!

Fahren jeder Art, auch
Wägelchen zum Räumen
erlaubt an
Richard Riese,
Alte Herrenstraße 22.

Schwarz, Bortemann, m.
16 Nr. u. a. von armer
Frau verl. v. Verdienstfr.
bis Friedrichstr., Cunnobf.
Bitte heral. geg. Bel. ab-
zugeben. Edl., Friedrichstr.
Nr. 18, im Keller.

Warnung!

Das Betreten unseres
Nachweise (Feigenmund)
und das Gehen v. Grund
wird jetzt unannehmlich
zur Anzeige gebracht.
Brummad & Brinckow.

**Streu- und
Futterstroh**
hat abzugeben.
Bestellungen auf
starke Ferkel
nimmt entgegen
Bräuer, Steinselken.
Telefon: Arnsdorf 31.

Wassereisen,
Feilmöhlen,
Reibmaschinen,
Kaffemöhlen,
Messerpumpenmaschinen,
Wehl- und Mischbe
empfiehlt
m. Jente, Bahnhofstr. 10,
Fernruf 248.

Bitte ausschneiden. — Ziehung 4.—10. Juni.
17 581 Geldgewinne bar
ohne Abzug Mk.:

600 000
100 000
50 000
30 000

Wir haben die
**Abfuhr von 8 bis 1000 Fm. mittleres
und schwächeres Langholz**

aus dem Holzschlage vom Warrwald Kammerwald-
bau, gelenen nach Oberdorf Kaufunger Bergabhang,
einschließlich Verladung auf dem Waagen zu be-
geben. In Frage kommen die Stationen Nieber-
kaufuna, Ober-Kaufuna oder Dirschberg. Preis-
ang. erb. an Christoph & Humad H.-G., Rietzsch D.-L.

Zigaretten

ohne Mundstück (Mischware) für Wiederverkäufer
billig abzugeben. Offerten unter M. 383 an die Expedition
des Boten erbeten.

Pflaumen

frische Ware, Pfd. 8 Mk.
**Cichorie und Kaffee-
Ersatz** eingetroffen
und ohne Marken zu haben.

Joh. Ender,

Gerichtsstraße 1a.

!! Alte Zahngebisse !!

sowie Brennölle laufe
Ketz Nathan Langstr. 2.

Gummiwaren

Spülapparate,
Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Houlinger, Dresden 130,
Am See 37.

Spargel

frisch eingetroffen.
D. Simon, Franzstr. 14a.

Kartoffelpülpe

eingetroffen
und hat abzugeben
Obernühle Dirschberg.

Jugendliche Hautauschlag
bef. in d. Bettwärme zu
läßt. Kraben reizend, rote
Punkte, H. wässr. Bläschen.
Kräuter, heilt völlig
Apoth. Schanz' Haut-
auschlagssalbe,
2 Töpfe (zu einer Kur un-
bed. erforderl.) 6.00 Mk.
Glänz. Heilberichte. Ver-
ker Nachnahme nur durch
Apotheker Schanz. Ein-
kebel 31 b. Chemnitz i. Sa.

Große Rote Kreuz- Geldlotterie.

Lose n. M. 2.50 (für Porto u.
Liste 50 Pfg.)
zusammen Mk. 4.—
versende geg. Vorauszahlg.
(Postanweisung, Zahlkarte,
Postcheckkonto Hamburg
21 776) od. geg. Nachnahme
Sam. Heckscher senr.
Karl-Lohrke Hamburg 28 R. 18
Dammthorstraße 14.

Großer Spiegel

für Friseur oder Lokal,
2m Glas x 68 cm. Aufsatz u.
Untersatz ca. 40cm Mahagoni,
für 140 Mk. zu verkaufen.
Landhaus Marianne,
Nieder-Schreibebau.
C. Babucke.

Helle Bettstelle

mit Matratze, fast neu, billig
zu verkaufen.
Kluge, Promenade 23/24.

Zigaretten,
erklässige Fabrikate,
reiner türkischer Tabak,
in groß. Posten a. Lager.
Fehold,
Dirschdorf Nr. 26.

Eingesäuerte Rübenblätter

zu verkaufen.
Plantage Gotschdorf,
Post Reibnitz.

Haarnetze

direkt von Heimarbeitern
oder durch Vermittler in
kleinen und grossen
Posten laufend
zu kaufen gesucht.
Grobe & Grauding
Hamburg, Klosterstr. 24/26.

Falzziegeln

in altbekannter und be-
währter Güte empfiehlt
Gustav Kasper,
Dunglau in Schlesien.

Hygien. Frauenartikel.

+ Versandh. A. Buche! +
Dresden - A., Oberbergasse 12.

Eichener Diplomat

dunkel gebreit, neu, verkaufte
preiswert.
Kluge, Promenade 23/24

Eine Kake u. Dreifud
u. Repar. v. Schuhen i. vl.
Lichte Burgstraße 6.

2 Gebett Federbetten,
ein handbatter Kinder-
wagen, eine Feldbettkele,
mehrere fast neue Garten-
Tischdecken und verschied.
and. zu verkauf. Krumm-
hölzel i. R. Alexandrinen-
bad.

Eine Schausenkerscheibe,
1.25x2.05 m, zu verkaufen
Warmbrunn, Klüßstr. 5.

Verf. 1 gut erh. Herren-
Fahrrad m. Gummi. u.
Fell., Marke D-Sua. 1 f.
neuen Kinderwagen, m. Pl.
u. 1 lang. Gartenschlauch,
Gummil. Kutschker. Gel-
dener Greif.

Zum baldigen Abbruch Überzähliger Kochherd

zu verk. Wilhelmstraße 54.

Achtung!

Einige diebstahl. Rente-
apparate i. Lür. Keller u.
Boden zu verkaufen. Off.
T 399 an d. „Boten“ erb.

Wegen Kauf. des Fuhr-
werts verl. Hährt., Braun,
Wallach, fehlerf., Danno-
veraner, 1 Jagdwagen m.
Klappverdeck, ein. a. weis-
b., 1 Spasierschlitt, Krum-
mel. u. Seilengeseh. Off.
unt. R 401 an d. „Boten“.

Nur an Private verkaufe:
Elegante Bäckspornlöcher,
Matratzenbrei,
Taschentücher, Weingläser,
gr. Riffe. Offerten unter
M 405 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Herren-Fahrrad

mit Gummiberle, verkauft
Kammach, Neub. Burgstr. 3

zu verlauf. versch. Möbel
und Saalbohlen
Cunnersdorf Nr. 33a.

Gut erhalt. Tenorhorn
(Trompeten.) billig a. vl.
Wilk. Zmirski, Cunnersd.,
Warmbr., Str. 6b, pt. 1.

20 m grauer Dress pröv.
zu verkauf. Cunnersdorf,
Warmbrunn, Str. 6b, I r.

Wegen Aufgabe des Ge-
schäfts steht ein gut erhal-
tener Glaslandauer pröv.
wert a. Verkauf. Off. an
Rudolf Bläser,
Bad Flinsberg i. Herzsch.

Ein fast neuer Herren-
Schwela mit echtem Ver-
flanerkragen und Biber-
futter (Nurtra) für 7000.4
zu verkaufen. Offert. unt.
T 333 an den „Boten“.

Großes Musikinstr. m. 30
St., ausz. a. Lang., kompl.
Niederdruckapp., Billardbälle
Luftbüchse, mod. Rastene-
schirr, Rüstul, usw. preis-
wert a. vkf. Off. an Ernst
Teichler, Erdmannsdorf.

Reichsgräfin Gisela

Ein größerer Posten
Solarräder,
vorzügliche Qualität, ge-
langt Dienstag, 27. Mai,
am Bahnhof Krummhöl-
den vormittags 8 Uhr ge-
preiswert zum Verkauf.

Neue Dampfpumpe m. 300
u. geb., eis. Pumpe billig
zu verkaufen Schmied-
berg, Rietzsch 7.

Möbel-Verkauf.

1 Sofa, 1 Sofatisch, Stuhl,
1 Kirschbaum-Schreibtisch,
alles gut erhalten und billig
Kluge, Promenade 23/24

Gut erhaltener
Aufwaschtisch
zu verkaufen Betersdow
L. Rietzsch, Nr. 139.

Neuer seidener Mantel zu
verkaufen (Größe 40)
Sand 44. part.

Wasserdichte Kofe,
neu ungemacht,
Teneriffa Handarbeit zu
verkaufen. Offerten mit
B 393 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Herren-Fahrrad mit Pres-
lan ohne Bereit. zu verk.
Somnis i. Rietzsch, Nr. 26.

Birke 50 Liter Rum,
N. Wars. 2 Liter 38 Wt.
zu verk. zu ertrag. durch
Otto Oph, Seifersdow R.

Stuhl 24-Joll-Räder, 1 m
hoch, zu vl. Stellmacher
Garon bei Dirschberg.

Neue Nähmaschine
zu verkaufen
Schilbau Nr. 26.

Wäschebinde m. Gummi-
roll, H. Ruff, Wäschmaschinen
a. vl. Bergmannstr. 1a. 11.

Schöner Ausziehtisch
mit 5 Einlegeplatten zu vl.
Greiffenberg Str. 11.

Gebr. Pianino,
guter Klang, Schwarzpol.,
l. 1200 Wt. zu verkaufen.
Angebot unter Z 373 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Klavier,
wie neu, Kubbaumgeh.,
mit reich Schnitzereien, zu
verkaufen. Zuschr. unter
J 364 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Sehr gut erhalt. Klavier
(Zimmermann-Fabrikat)
preiswert zu verkaufen
Wärgdorf Nr. 17
bei Warmbrunn.

Ein Bett mit und ein Bett
ohne Matratze zu verkauf.
Steinselken Nr. 235.

Edl. Ruck. Aufsatz, Sofa,
2 Bettk. m. Matr. vl. bis
Markt Nr. 42. Tel. 632.

Verkaufe
größerer Posten Feder-
betten, verschiedenes
Möbel, mehrere Musik-
bänke u. a. m. Hermann
Beier, Markt 10.

Mariitt-Roman

1 Geb. Federbetten,
Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, fast neu, billig zu verkaufen. Kluge, Promenade 23/24.

Restaur.-Möbiliar-Verkauf.
Das gesamte Restaur.-wie Küchenmöbiliar und auch Einrichtungsgegenstände unseres Automaten-Restaurants in Dirschberg zu verkaufen. Angebote an Geschäfts-Bräuer des Riesengeb. in Warmbrunn.

Ein Gebett Betten, 4teil.,
wie ein Regulator zu 4 Feuern zu verkaufen. Dirschdorf Nr. 245.

Leichter
Rutsch-Wagen (Halbwechler, Steckverb. oder ähnlich) zu kaufen o. selbst zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter V 376 an den „Boten“ erbten.

Gut erb. Federbetten
zu kaufen gesucht. Off. u. H 365 an d. „Boten“ erb.

Zimmer-Zusatz,
Tisch, Schreibtisch, Plüschsofa mit Kissen, Bettstellen von Privat zu kaufen gef. Offerten unter W 308 an d. „Boten“ erb.

Tesching
3-4 mm. zu kauf. gesucht. Offerten mit Preis unter G 333 an den „Boten“.

Zu kaufen gesucht
eine gebt., aber gut erhalt. Schlaf- und Wohnzimmers-Einrichtung
L. B. von 1500-1800 Mk. gez. sol. Bezahlg. Angeb. unt. M R 100 postlagernd Landeshut in Schlesien.

Gut erhaltene Zirkelringe
mit Ringen zu kaufen gesucht Bergstraße Nr. 6a, 1. Et.

Gut erb. Sofa (auch umm.)
zu kaufen gesucht, sowie ein Damenfahrrad mit at. Gummibereifung Straußpferstraße 7, L. rechts.

Ältere Geldkassette,
Plaschanna 10 Str. Teag-Str. oder Kranzstraße zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an „Festovan“, Wilhelmstraße 57.

Hohl erb. Tennisschläger
zu kaufen gesucht Wilhelmstraße 17, III, z.

Wabr. noch gut erb. Klavier
zu kaufen gef. Off. mit Preis unter L 384 an den „Boten“ erbten.

Ein Kiste in o. aus. Bst.
zu kauf. gef. B. Ang. erb. an Frau Müller, Ob-Lampend 63 Nr. Landau

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schweidnitzer Stadtgr. 16, Tel. 6399.

Gasthof mit gr. Saal und Garten, sehr guten Gebäuden und gutem und reichlichem Inventar, sehr reelles, gutes und sicheres Geschäft, bringt außer der Gastwirtschaft noch bedeutende feste Mieten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 35-50 000 Mark. Offerten unter S 400 an die Expedition des Boten erbten.

1 Ruchbaumviegel m. T.,
1 Ruchbaumständer, eine Kinderkommode, hell, oeb., z. v. Brom. 32, i. Gart., I.

Kriegsbeschädigter sucht
für bald 100 Mark gegen monatliche Rückzahlung. Angebote unter V 375 an d. Exped. d. „Boten“.

Selbststoffe empfiehlt
Josef Engel, Warmbrunn.

Geld verleiht sofort dinst. Monatszahl. J. Maus, Hamburg 5. Täglich Vermittler gesucht.

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung diskret H. Blume, Hamburg 5.

Gesucht
2mal 10 000 Mark auf gr. Gasthaus m. Tanzsaal, a. Markt u. Nebenstr. gelee., v. 1. Juli. Anst. erteilt Eßlinger, Löwenberg i. Schl.

25 000 Mk.
zur ersten und alleinigen Hypothek auf einen Landgasthof mit Landwirtschaft gesucht. Angebote unter J 386 an den „Boten“ erb.

60 000 Mark
hypothekarisch zu vergeben unter V 397 an „Bote“.

9000 Mark
per 1. Juli auf gute Hyp. von Selbstgeb. auszulieh. Off. F 367 an d. „Boten“.

20 000 Mark
auf Landw. von 23 Morg. a. 1. Stelle v. 1. Juli gef. Off. D 369 an d. Boten.

60 000 Mark
als 1. Hypoth. auf bebaut. Grundst. realer Wert 115 000 Mk., bald gesucht. Angebote unter F 236 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

5000 Mark
sichere Hypothek zum 1. 7. auszuliehen. Offert. unt. A 394 a. d. „Boten“ erb.

Selbstkäufer
sucht Bestimmung bis zu 20 000 Mark. Gebäude in gutem Bauzustande, Acker und mehrere Stuben. Agenten verboten. Offert. erb. u. H 387 a. d. Boten.

Die Kirchnutzung
des Gutes Wilhelmshöhe in Lichtsdorf Nr. 82 (ca. 90 Bäume) ist zu verpachten. Näher. daselbst.

500 Mark
auf Schuldschein geg. monatliche Rückzahlung gef. Offerten unter G 366 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Holzplan
oder **Wirtschaft**
mit Holz zu kaufen gesucht. Auf Vermittlung übliche Provision.

Chr. Berlin,
Goldberg i. Schl.

Reizvolles Wohnhaus,
Villa oder Landhaus, mögl. mit Garten, zu kaufen oder zu pachten gef. H. Schwarz, Bogusdub. - Schl., D.-S.

Gasthaus
erstes am Ufer, großer Tanzsaal, sowie Gesellschafts-Saal, ständiges Kino, dazu 4 Morosen Acker und Viehe, großer Garten, 40- bis 45 000 A. Anz. sofort zu verkaufen. Richard Kresshauer, Hotel Viktoria, Krückerstraße, Landau.

Herrliche Villa
mit 2 Morgen Gartenland und allem Komfort der Neuzeit.

Spezereigeschäft
kleines Haus mit Garten.

Fuhrgeschäft
Landwirtschaften,
Gasthäuser
alles auf dem Lande, verkauft

Gustav Kluge,
Vermittlungs-Büro,
Schmiedeburg i. Rsgb.
3 Kronen.
Telefon 125.

Landwirtschaft, 16 1/2 Mrg.
Acker, mehrere Ma. Pachtacker, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen: Willi Daniel, Landau, Grünerweg Nr. 4.

Gesucht Nähe Dirschberg,
Warmbrunn
Ein Familienhaus,
5-6 Zimmer, Acker und Obstgärten, zu mieten, ev. zu kaufen. Angeb. an Dr. Emil, Post-Pausow, Postinst. Nr. 86, M.

Gasthof
„zum Schützenhaus“, dicht an der Stadt, Fabrikort Niederöschl. und mit Fremdenverkehr, unweit d. Bahnhof, größt. Saal, u. größt. Saal im Orte, Fremdb. u. Vereinsstimm., Regels., Schießst., 2 Konzertgärt., Obst- und Gem.-Gart., Gas u. elektr. Bel., Lok. d. Schützenh. u. and. Ver., üb. 6 Mg. eig. u. 4 Mg. Pachtad., Preis 85 000 M., b. 30 000 M. Anzahl. weg. vorher. Alter nach 19j. Bes. bald zu verkaufen. u. ev. bald zu überu. Näh. üb. d. Gasth., Uml. Hyp. u. Bins. nur bei Besichtigung. b. Grundst. zu erf. Vermittl. ausgeschl. Näh. Auskunft erteilt Melch. Gutbier, Dirschb., Gerichtstraße 1.

Achtung!
Rationalwarenhandler! Einen guten Verdienst bietet der Verkauf von Schweizerland, Vestel, erbten unter K 335 an die Expedition des Boten.

Bürofortuna, Markt 10, III
Grundst.-Vermittl., Inh. R. Stief. Suche sol. a. N. Grundstücke aller Art, insbes. best. Wohnhaus mit Gln. u. Gart., Landhäusl. m. Garten ev. und erbliche Angaben mit Rückvors.

Kleines Haus
zu kaufen gesucht. Carl Wederich, Gammersdorf, Dorfstraße 13.

Kleine Villa
oder Einfamilienhaus mit Obst- u. Gemüsegart., etwas Wiese und Acker, gegen Kasse zu kaufen gef. Gest. Offert. unter C 414 an d. Exped. d. „Boten“.

Neues, mod. Finanzhaus
m. groß. Garten in Stadt (Nr. Löwenberg) mit 600. Schule, Klub, Wald und Burg verk. m. 40-45 000 M. Anzahl. unter W 396 Exped. des „Boten“.

Suche Bäckerei-
grundstück, gutachend, mit Obst- und Gemüsegarten, zu kaufen. Offerten unter D 413 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbten.

Pacht oder Kauf
N. Haus m. etw. Land o. miete zwei Stuben mit Küche in der N. v. Dirschberg. Off. an Paul Scholz, Gasthofbes., Dittersbach u. L. R. Nr. Landesb., erbte.

Villa mit Garten,
5-6 Zimmer, in größerer Stadt oder deren Nähe zu mieten o. kaufen gesucht. Ausführl. Offerten unter E 412 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Fließboden
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres bei Friedrich Litzke, Goldberg i. Wsch. Nr. 19.

Reichsgräfin Gisela.

Neue, gr. Villa in Dirschberg m. 8 eleg. Wohnung, nur an Selbstf., Anzahl. 40 000 M., sofort zu verkaufen. M. Köhling, Wilhelmstraße 6, Dirschberg.

Gesucht
Landwirtschaft bis zu 100 Morgen und Haus auf d. Lande, mit Obstgärten. Angebote mit Preis unt. H 149 an die Expedition des „Boten“ erbten.

Kleines Landhaus
mit Garten in Derssdorf u. R. bald zu kaufen gef. Angebote mit Preis- und Größenangabe u. M 295 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche für mich kleines
Gut, 10-40 Morg. Acker, tot. u. leb. Inventar, sol. Gebäude, elektr. L., i. Nähe d. Bahn, bald zu kaufen. Sohe Anzucht. Winkler, Breslau, Bankstraße 9.

Suche zum 1. 7. od. 1. 10.
solides Landhaus, 4-5 Zimmer, elektr. L., mit Gartenland in Nähe der Bahn i. Dirschb.-Schönbauer Kreis. Winkler, Lanzenberg, Schmalchen, Ober-Lausitz.

Wo könnte ich noch 1-2
Stücken Kartoffeln best. Off. V 358 a. d. „Boten“.

1 Paar junge Fingochsen
und 1 Stamm Dähner kauft u. bietet um Angeb. Max Hennig, Fehldorf Nr. 7.

Schnittschafe,
bestrot., aus der Koppel erkaufen. Erbte Angaben wo aufgezogen und abzuholen. Dominium Schmalzden, Kreis Schönau.

Starker, selbstläufiger
Ruchswalkach, fest. Sieder, zu verkaufen. 3 Kronen. Verbidndorf, Nr. Schönau.

Drei mittlere Pferde
zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 390 an den Boten erbten.

Starkes Arbeitspferd
zu vl. Johndorf Nr. 44, Kreis Schönau.

Ein starkes Arbeitspferd,
Stute, steht a. Verkauf bei Oscar Anderä, Warmbrunn.

1 Paar Silberhaar-
Kaninchen (Rasse-) in vfl. Wilhelmstraße 9 o. III.

3 Hiese,
einmal gelammt, wieder gedeckt, bill. zu verkaufen. Vogel, Altewand.

Zu verkaufen:
1 Milchziege
2 abges. Zickel
Legenhühner
Hermsdorf u. K. Schulzstr. 6.

Marlitt-Roman

Ein rothbuntes, ostfriesisch. Dillensalzb., 3/4 Jahr alt, ist zu verkaufen bei Adolf Scholz, Reichenb. Nr. 1.

1 Stamm gute Begehrtener (Staliener) verkauft Pratsch, Petersdorf 215.

4 Kaninchen, 2 Begehrtener, 1 Eisk. und 1 gr. Bernhardsiner zu verkaufen Warmbrunn, Voigtendorferstr. Nr. 65.

2 gute Milchkuhen preiswert zu verkaufen. Feigenhauer, Gunnersdof., Gasthaus zur Eisenbahn, am Bahnhof Rosenau.

Deutsche Schäferhündin, 1 J. alt, scharf, Wacht, zu verkaufen Grunau Nr. 45.

Niedl. Zwerg-Neuhäuser (rethbraun), 6 Monate alt, preiswert zu verkaufen. Feigenhauer, Gunnersdof., Gasthaus zur Eisenbahn, am Bahnhof Rosenau.

Für den Bedarf Dirschberg wird **Vertreter** gesucht

für den Vertrieb eines Markenartikels von hervorragender Güte und Abgabemöglichkeit in den Geschäften aller Branchen, ferner für Gewerbe und Industrie. Der Verkauf wird durch vornehme Bekanntschaft unterstützt. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter No. 11357 an Annoncen-Expedition Georg Voigt, Görlitz.

Der Vorkauf des Kartare-Erhebungs ist für das Jahr 1919 zu beziehen. Als Entgelt werden 10 % der erhobenen Kartare gezahlt. Kautions erforderlich. Gemeindevorstand Krummhübel.

Neu. Baudenkmaler, R. u. S., i. Def. langjähr. Zeugn., sucht mögl. bald Stell. Off. unter C 392 an den „Boten“ erbeten.

Einen Schmiedegesellen sucht Besser, Nieder-Verbisdorf.

Ein Gatterführer für mein Sägewerk sofort gesucht. A. Diebis, Vermsdorf-R.

Tüchtiger Holzbildhauer sofort gesucht. **L. Waiffisch, Möbelfabrik, Warmbrunn.**

Ein gut sturierter Handwerker aus der Eisenbranche in noch nicht vorgeschrittenem Alter, der nach 25 jähr. Geschäftstätigkeit sein Geschäft verlässt, sucht ein solches. Besteht in Verträuens-Beschäftigung. Wenn gut rentabl. Untern., auch mit Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen. Geis. Offerten unt. U 288 a. d. Boten.

Tücht. Mützenmacher für Heimarbeit u. Lohnarbeiten Verdienst gesucht. Stoffe werden geliefert. Angebote unter C 370 an b. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiger Malerschiller stellt sofort ein E. Engelmann, Dekor.-Maler, Krummhübel i. N.

Bäckergehilfe sucht Stellg. P. Bläse, Löwenberg i. Schl., Baubauer Straße Nr. 221

Maurer sofort gesucht. Karl Engelhard, Baugeschäft, Bahnhofstraße Nr. 16.

Tüchtige Malergehilfen für dauernde Arbeit gesucht. K. Nowak, Malergeschäft, Bahnhofstraße 38a.

Arbeiter f. dauernde Beschäftigung stellt sofort ein W. Klein, Baumunternehm., Petersdorf Nr. 117.

Chauffeur

(Schlosser), verb., sucht Stellg. Angebote zu richt. unter D 391 an die Expedition des „Boten“.

1. Hausdiener, led., 29 J., erfahr., nur langj. Zeugnisse, sucht dauernde Stell. per bald od. spät. in best. Hotel od. Sanat. Off. u. D 325 an d. „Boten“ erb.

Stähriger Junge f. Landwirtschaft, bald zu vergeben. Off. L 362 a. d. „Boten“.

Lehrling für 1. Juli oder spät. gef. Hermann Eschentzger, Ing. Arthur Thomas, Kolonialwaren- u. Feinloshandlung, Schmiedeberg i. N.

Suche zu sofort kräftigen Schweizerlehrling in gute Stellung, nach der U.-Markt, P. Dr. Persönlich zu erfragen Aeschlimann, Gut Baumlinum b. Dirschberg Schl.

Registrier.-Lehrling von hiesiger Bank gesucht. Anschriften zu richten unt. P 380 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Junger Bursche sucht Stellg. als Aufsicher zu einem Pferde. Off. u. E 368 a. d. Boten.

Hausschneiderin

für Umänderungen wird gebeten sich zu melden. Bergstraße 12, links.

Schreibhilfe (Fräul.) für leichte Büroarbeit gesucht unter U 398 an d. Boten.

Jg. geb. Dame

mehrere Jahre in gr. Geschäften und bei Behörden tätig gewesen, gewandt im Verkehr mit best. Publ., sucht vom 15. 8. ab Stell. Bevorzugt wird Gebirgs- bei fr. Stat. u. kleinerem Gehalt. Angebote erbittet Gertrud Reuer, Birkenhof, Greiffenberga i. Schl.

Kontoristin,

mit Buchführung, Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, zum 1. 7. gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Kristallfabrik Petersdorf, G. m. b. H., Petersdorf i. N.

Verkaufserin aus d. Damenpublikation sucht in Dirschberg od. Umg. mögl. ähnl. Stell. v. 1. 7. Gesf. Off. u. N 360 a. d. Boten.

Ein junges, anständiges Mädchen für Küche und Haus sowie zum Bedienen der Gäste für bald gesucht. Gertrud Reuer, Dirschberg.

Suche anstelle m. Mädchen, das sich verheiratet, f. meinen Villenhaushalt in schön. ländl. Vororte Berlins ein zuverlässiges Mädchen. Gute Verpflegung, hob. Lohn, Reisen und Reise frei. Ein weiteres Mädch. ist vorhanden. Eintr. n. Uebereinkunft, gleich od. spät. Angeb. mit Zeugn. abschriften erbeten an Frau Dr. Deuer, Gr. Plätersfelde 6 Berlin, Potsdamer Straße 7.

Beamtenochter, 20 J., sucht Stellg. 1. 6. 19 als Kochlehrf. auf gr. Gut od. Pension. Offert. unt. No 585 an Rudolf Woffe, Berlin, Schönb. Allee 144.

Intellig., anst. Fräulein, 21 Jahre, mit gut. Handschrift, sucht Stellung für einf. Kontorarbeit, wenn mögl. Sanator. od. dergl. Schr. Ang. an L. Rasper, v. Abt. Anna Hein, Bunzlau, Gnadenbrar Str. 35.

Hausmädchen, solides, fleißiges, f. klein. Haushalt (2 Personen) v. 1. Juli gesucht. Frau Rentier Beder, Dirschberg, am Schloßberg.

Besseres Hausmädchen

für 1. Juli, event. früher, gesucht. Fr. Fabrikf. Ely Sachd., Wilhelmstraße Nr. 51.

Solides Fräulein sucht sofort Stellung in Gartenrestaurant zum Bedienen d. Gäste. Off. unt. Z 395 an d. „Boten“ erb.

Anst. Servierfräulein, welches auch im Hause mittelst. w. sucht sofort Bismarckhöhe bei Agnetendorf i. Rgb.

Tüchtiges, solides Serprierfräulein

sucht Saisonstellung. Angebote erbeten an Betty Schumura b. Matthews, Neufals Co., Margaretenstr. I. III.

Young Mädchen sucht in best. n. Haushalt Stellg. zur Erlern. d. Haushalts. Gute Behandl. erw. Off. T 377 an d. „Boten“ erb.

Mädchen oder Frau f. Hausarb. in Anstalt gef. Meldung an Flüchtlingsheim Krummhübel oder Dirschberg, Warmbrunner Straße Nr. 18, I.

Alleinmädchen für 1. Juni, ev. 15. Juni, für junges Ehepaar bei hob. Lohn gesucht. Kochkennin, u. Erfahrung in allen häuslichen Arbeiten Bedingung. Verf. Vorst. mit Zeugnissen erwünscht, doch nicht Bedingung. Meldungen an Toni Schulze, Dirschberg, Contessastr. I, II rechts

Kräftiges Dienstmädchen möglichst sof. gefucht. Angebote mit Lohnford. an Carl Hans Schmidt, Berl.-Plätersfelde, Brüderstraße Nr. 5.

Für einige Wochen kundenweise Aushilfe sofort gesucht oder auch Hausmädchen. Prentelhaude Petersdorf im Riesengebirge.

Suche für 2. Juli Köchin oder einf. Stütze, die selbständig kocht und nähen kann, eig. Zimmer. Frau von Rosenbruch, Gunnersdorf.

Gesucht zum 1. Juni tüchtiges, saub. Mädchen für Privathaushalt. Zeugn. u. Lohnford. sind einzusenden unter K V Postlagernd Warmbrunn.

Gewissenh., ältere Frau zur Pflege eines 1 1/2 J. alten kranken Kindes gef. Offert. mit Gehaltsanspr. unter B 283 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

Geb. Bed. gef. Fraustr. 2. II.

Für sofort gesucht einfache Frau für leichte Krankenpflege und Arbeit in kleinem Haushalt. Scholz, Gunnersdorf, Bauhinienstraße Nr. 13.

Reichspräfin Gisela.

Junges Ehepaar sucht 1. 15. Juni ein tüchtiges, gewandtes, saub. Mädchen mit Kochkenntn. Angebote unt. Z 351 an d. „Boten“.

Einzeln Dame sucht solides, zuverlässiges Mädchen. Angebote unter P 411 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Recheres Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen per bald oder 1. Juli gesucht. Hohes Lohn u. anständig. Behandlung zugesichert.

Silbermann, Breslau, Gartenstraße 23

30., anst., ehrl. Mädchen zum 2. Juli gesucht. Frau Buchbinderin, Kleinert, Greiffenberger Straße 9.

Suche

für 1. Juli cr. zuverlässiges einfache, evangeilische Stütze

die gut kochen und im Bed. einlegen kann, bei der Bäckerin blät. plätten und ausbessern kann, auch etwas von Geflügelzubereit. versteht. Eigen. Zimmer 2 Mädchen vorh., aber kein Familienanschluss. Zeugn. und Lohnansprüche einzusenden an Frau Marie Wogert, Greiffenberga i. Schl., Baubauerstraße 10.

Dienstmädchen, das auch etwas kochen f. für Gasthof mit Landwirtsch. i. Rgb. 1. 15. Juni gesucht. Offerten an Ernst Flögel, Ritzschütz b. D. e.

Bediennastrau oder Mädchen für einige Vormittage zum 1. 6. gesucht. Mel. Dunnen von 11-3 Uhr Kaiser-Str. 10. Dirschb. 5. 1919

Ein Tagesmädchen für Weinlaubentische gef. v. S. Schult. Wälder, Markt 38

Mädchen, wenn auch Anfängerin in Hausarb. 1. 1. Juni gef. Gunnsdof., Kochstr. 4. II. 1.

Gr. möbl. Zim. zu verm. Wilhelmstr. 17. III. r. Dasselbst ein wobl. led. dener Umbau, für ältere Dame passend, zu verkaufen

Gut möbl. Zimmer

an nur anständigen Miet v. 1. 6. zu vermieten. Bahnhofstraße 19. part. C. Logis m. Kost 4. bog. Dintstraße 31. part. 7.

1214. Zimm. u. Klavier-
kammer zum 1. 6. 19 in
m. Schulstr. 9. II. Etage.

1 Zimmer mit Küche
im Mitte Punkt auf ca.
1 Wochen in Höhenlage
gesucht.

Donnerberg,
Gubenburg in Schlesien.

Bei möbl. Zimm., ev. mit
Küchensch. od. 22. Benf.
alleinlebende Dame gef.
Sailauer Str. Nr. 26.

1-3-Zimmer-Wohnung
in Hirschberg ev. sol. zu
miet gesucht. E. Treichel,
Reserve-Saa., Hirschberg.

Fräulein, wogüber im
Dorf, sucht möbl. Zimm.
bei hoh. Gehl. Wond,
Hirschberg, Markt Nr. 8.

Landaufenthalt
nach 24. Jähriger Kauf-
mann aus besser Familie,
noch anspruchlos, für
10 Tage Ende Juni, gl.
auf Gut oder in Wirt-
schaft. Gegen Vergütung
oder irgendw. Arbeits-
leistung. Angebote unter
B 171 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Für 14jährige Augen-
kranke alte Pension ge-
sucht. Offerten unter M
11 an die Expedition d.
„Boten“ erbeten.

Röhl. S. u. Kochgel. von
u. Eber. u. H. Rinde ge-
sucht. Off. m. Preis erb.
Cptk. Salzsaße Nr. 7.

St. R. u. G.-U.
Mittwoch 8 Uhr
Kellerhof:
Versammlung.
Kassendirektion: Stadts-
Vorlagen u. and.

M.-S.-B.
Donnerstag, den 29. Mai
(Stimmfabrik):
Wanderung Bobertal-
Talsperre.

Donnerstag 7 Uhr Kaserne.
Treffpunkt mit den Nach-
bar. Gassdorf, Sturmb.
Gasthof.

Turnverein
Vorwärts
Stimmfabriksausflug
Ober-Rautbachgebirge,
Gogole.

Donnerstag früh punkt 6 U.
von „Berliner Hof“. Für
Kassendirektion Treffpunkt:
Stephans Gass, Verbi-
der. Bitte willkommen.
Der Turnrat.

T.-V. „Vorwärts“.
Don. Dienstag u. Freitag
Turnen der Männer- und
Frauenabteilung. Mittwoch:
Turnen u. Mädch. Abt.
Gemeinl. Turnb. Dabuhoff.

Vereinigte Möbelhändler.

Dienstag, den 27. d. M., abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokal, Gasthof „zu den drei Kronen“.
Donnerstag, den 29. d. M. (Stimmfabrik) Aus-
flug der Wagen nach Rischbach („Forelle“). Bitte
müssen bis spätestens Dienstag abend mündlich oder
schriftlich anmelden sein, nachträgliche Meldungen
können nicht berücksichtigt werden. Die Meldung hat
beim Vorsteher, Herrn Adolf Knorr, zu erfolgen.
Versammlung am Donnerstag früh 4 1/2 Uhr im
Vereinslokal, Abfahrt punkt 10 Uhr. Der Vorstand.

Betrifft Ihre Steuereinschätzung!

Die Deutsche Allgemeine Buchhän-
dlungs-Zentrale „Dabu“ ladet hiermit alle
Gewerbetreibenden, Handwerksmeister, Kleinkaufleute
usw. zu dem am Dienstag, den 27. d. Mts.,
abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ am Markt statt-
findenden Vortrage über Steuerwesen und
Buchführungspflicht ein.

Für jeden Geschäftsmann, auch Damen und Ange-
hörige, von großer Bedeutung!
Komme daher jeder, dem sein Geschäftswohl am
Herzen liegt! Eintritt frei!

Hausfließverein im Riesen- u. Isergebirge.

Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 1/2, 5 Uhr
in der Galerie zu Warmbrunn:

Hauptversammlung nur für Mitglieder.

Anschließend 1/7 Uhr:

Oeffentlich. Lichtbildervortrag

von Dr. Grundmann.

„Die Fachwerkkirche im Rahmen des
Dorfbildes im Kreise Hirschberg“.

Eintritt für Nichtmitglieder 1.- M.

Kammer-Lichtspiele.

Bis einschl. Donnerstag:

Verlängert

Carmen

mit

Pola Negri.

Der größte Filmserfolg Hirschbergs!
Das Gespräch der ganzen Stadt!

Wiener Café

das

glänzende Mai-Programm.

Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst

W. Thormann,

Nur 3 Tage

die größte Attraktion der Gegenwart bringt

das Apollo-Theater.

Von Dienstag Eröffnung bis Donnerstag

Aus 1000 Meter Höhe.

Sensations- Detektiv- Film in einem Vorspiel
und 5 Akten.

* Das Spannendste, was es je gegeben. *
Die Verfolgung eines Verbrechers auf Leben
und Tod. Der Sprung aus 1000 Meter Höhe.

Das Tagesgespräch Hirschbergs.

Sans Hirschberg wird in Aufregung sein über
diesen

Sensationsfilm.

Des großen Andranges wegen, der zu erwar-
ten, beinhalten die Vorstellungen punktlich
5 Uhr. Außerdem das Besondereprogramm.

Um gütigen Zusdr. bittet Joh. Worbach.

Das behagliche Kino Hirschbergs:

Adler-Lichtspiele

im Kronprinz.

Heute Montag noch das große Drama

Ein Gottesgericht.

Nur Dienstag bis Donnerstag, Anfang 1/6 Uhr.
Donnerstag (Stimmfabrik) Anfang 3 Uhr.

Wieder eine Uraufführung für Schlesien in den
Adler-Lichtspielen, Kronprinz.

Reichsgräfin Gisela

Marlitt-Roman

in 5 Riesen-Akten.

Gisela Fri. Reithofen von Wiener Volkstheater.
Baron Fleury Herr Berghardt von Irving Place, New-York
Frau von Zwillingen Frau Wilke von Stadttheater Stralsburg.
Berthold Eduard Herr Hansen vom Opernhaus Berlin.

Spielt 6-1/2, 8 und 8-1/2 Uhr.

Von der Muse geküßt!

Ein Lustspiel aus der Kleinstadt in 2 Akten
mit ersten Berliner Kräften.

Spielt 1/6-6 Uhr, 1/2, 8-8 Uhr und 1/2, 10-10 Uhr.

Wer irgend kann, komme 1/6 Uhr in die behag-
lichen, stets Bestes bietenden Adler-Lichtspiele.

Trotz hoher Kosten nur 0.90 bis 2.00 Mk.

Gasthaus zur Linde, Hain i. R.

Donnerstag, den 29. Mai:

Blütenfest!

Musikalische Unterhaltung,
Kaffee und Hausgebäck.
Es laden freundlichst ein A. Kiannt und Frau.

Gasthof z. Stadt Berlin, Schönbürg i. Rsgb.

empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine
Lokalitäten nebst Fremdenzimmer

zur gefälligen Beachtung.

Gute Küche. ff. Weine und Biere.
Wochachtungsvoll August Malwald.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1918 für die Aktien à Mk. 1000 auf Mk. 60— für die „ „ „ „ à 250 „ „ 25,71 Aktie festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 6 bzw. Nr. 4 sofort: bei den Niederlassung, unseres Instituts in Berlin, Darmstadt, Alsfeld, Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bensheim, Beuthen O.-S., Biebrich a. Rh., Bingen a. Rh., Braunschweig, Breslau, Bumbach, Cöln, Cottbus, Crossen, Cuxhaven, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fulda, Fürth (Bayern), Gera, Glessen, Glatz, Gleiwitz, Göppingen, Görzitz, Graßwald, Greiz, Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heilbronn, Herborn, Mindenburg, Hirschberg (Schl.), Jauer, Kattowitz, Kehl, Krausburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Limburg (Lahn), Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Michelstadt i. O., München, Mysłowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Pasewalk, Passau, Pforzheim, Pirmasens, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Sangerhausen, Schweinfurt, Seiffersberg, Sorau (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Stuttgart, Trier, Weilburg, Wiesbaden, Würzburg, Zeitz,

- in Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,
- „ Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann,
- „ Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Cie. und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,
- „ Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,
- „ Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co.,
- „ Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland,
- „ Glogau bei Herrn H. M. Fiesbads Wwe.,
- „ Grünberg i. Schl. bei Herrn H. M. Fiesbads Wwe.,
- „ Hannover bei den Herren Ephraim Meyer & Sohn,
- „ Heilbronn bei den Herren Rümelin & Co.,
- „ Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,
- „ Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe
- „ München bei den Herren Merck, Fink & Co., der Bayerischen Handelsbank,
- „ Nürnberg bei der Vereinsbank,
- „ Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Osnabrück,
- „ Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe,
- „ Stuttgart bei der Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.,
- „ Amsterdam für die Niederlande, bei der Amsterdamschen Bank,
- „ Wien bei der Bank- und Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Nach dem 30. Juni 1919 werden die Gewinnanteilscheine **1111 R** bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.

Berlin und Darmstadt, den 24. Mai 1919.
Bank für Handel und Industrie.
v. Simson. Andrae.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giffreie Heilverfahren ohne Berührung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlirregelm., Hautleiden usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

„Sinalco-Saft“
1 Teil Saft und 3 Teile Wasser, das beste Hausgetränk.

Spargel
ungewaschen und daher besonders geeignet zu Einmachszwecken, kann noch in Eisenbüchsen per Nachnahme an Selbstverbraucher z. Tagespreisen abgeben.
Med. Obst-Verkaufs-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Gätrou.

Neues Muster-Harmonium
von der Leipziger Messe, 87, Spiel, 14 Register, 2 Klaviatur, 5 Oktaven, Friedensmaterial, Nußbaum für 1610 Mark zu verkaufen
Nieder-Schreiberhau, Landhaus Marianne.

Nervennahrung Nervovis
bei Blutarmut, Nervoosität, Schwäche, vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohl. Garantieschein; durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. L. G. schreibt. Ihre letzte Send. erhalten, bin sehr zufrieden; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weit empf. Apotheker R. Müller Nachf., Berlin B. 24, Turmstr. 16.

Rohhäute R u. Felle
kaufen zu höchsten Preisen
Casp. Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Zierfische
Poycillia reticulata
lebend gebärend, eingetr. Kleinbärtige, Wasserpfle., Gostförmiger und Naturinjektier.
Gerbert Wirsig, Bierfisch- und, Lichte Burgstr. 16.

Günstigste Anschaffung
sind
Echte Orient-Teppiche
vorrätig bis 7 Meter Länge.
Kirmans, Schiraz, Irans, Afghans etc.
Möbelstoffe **Gardinen**
in Wolle u. Seide **Stores etc.**
Leipziger & Koessler
Breslau **Neue Schwaibitzerstraße 15/17**
Nähe Tauentzienplatz.
Gerichtlich beeid. Sachverständiger.
Uebernahme von Taxen und Gutachten.

Volkskino! Hochleganter Apparat, mit 50 Bildern.
durch Drehen andere Bilder zeigend, mit 2 ff. actromatischen Cinen, ein Prachtbild. Rompl. 10.50 Mk., weitere Serien 50 Bilder, viele Sorten, je 2.50 Mk. extra.
Kleinere Apparate, Taschenkinos
mit 50 Bildern 3.— Mk., weitere Serien je 50 Blatt 1.— Mk. (viele Sorten). Beide Sorten bei Einj. 30 Pfg., Nachn. 50 Pfg. mehr. Große ill. Liste über Spielwaren, Scherz- und Zauberartikel, Sommerfestbedarf, Feuerwerk gratis und franko.
A. Maas, Berlin 74, Markgrafenstraße 14.

In jeder Ehe!!!
sollte unbedingt das neu erschienene Buch von **Friedr. Robert** mit 26 erhellenden Abbildungen
Die Offenbarungen im Geschlechtlichen
gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. **Leider war es in letzter Zeit verboten.** Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Qualen, welche Eheleute so oft während der besten Lebensjahre empfinden, beseitigen will, dem empfehlen wir dieses **aufklärende Werk.** Es wird wie eine Befreiung von Not und Pein empfunden werden.
Mk. 4.50, Nachn. 40 Pfg. mehr.
Verlag K. Haucke, Berlin 723, Brunnenstraße 27.

Werbung! Natur!
Vereine und Komiker!
Zum Theaterspielen
berleihe Damen- und Herren-Kostüme, mir nicht bef. Personen nur gegen Leattimktion, verkaufte Theater- bänder und Scherzartikel.
W. Nagor in Sürchberg, Dunke Burgstraße 9, Ausfchneiden!

Gegen Schäden durch **Einbruchdiebstahl, Beraubung, Plünderung, Depotverlust, Aufruhr**
vermittelt Versicherungen zu günstigsten Bedingungen
Otto Wettich
Bezirksdirektion der Stuttgart-Berliner-Versich.-Akt.-Ges. zu Liegnitz, Friedrichsplatz 4 II, Fernsprecher 1044. Kostenanschläge frei.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht — Man melde im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Besuch 11 503

1918: Flaschenversand 1,570,822

Mehrere Zentner
Braunsch. Spargel
 frisch eingetroffen.
 Riesen . . . Pfund 2.00
 extra starker „ 1.80
 starker „ 1.50
 Gemüsespargel Pfund 1.00

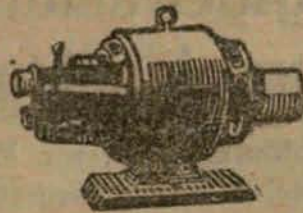
Fr. Gurken, Zitronen
 Sauerkraut, Mostrich
 Räucherschellfisch
 Engelh. Nährpaste
 Geflüg.- u. Kanin-Paste
 Backpflaumen, Misch-
 obst, Sultaninen
 empfiehlt
Al. Schwarzer,
 Inh. Paul Vogt.

Paul Urbanczyk, Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 9. Tel. 7634. Elektrotechnische Fabrik.

Abteilung I:

== Ankerwickel ==

Reparaturwerk für Dynamomaschinen: Elektromotoren und Transformatoren: Neu- und Umwickelungen jeder
 :: Größe und Spannung. ::
 Eigenes Prüffeld für jede
 :: Stromart und Spannung ::



Abteilung II:

== Installationen ==

elektrischer Licht- und Kraftanlagen: Bau v. Elektrizitätswerken, Ortsnetzen und Stromverteilungsanlagen

Mäßige Preise! Großes Lager in Friedensmaterial. Mäßige Preise!

Lieferung und Ausführung sofort!

Besichtigung u. sachgemäße Beratung kostenlos. Referenzen: Behörden, Industrie u. Landwirtschaft.

Dienstag 4.—10. Juni 1919
Rote + Lotterie
 Das Geldgewinn ohne Abzug
600 000
100 000
50 000
 Lose à M. 1.00 (Porto u. Steuer 50 Pfg. extra)
L. Hagemann, Hamburg, Glanmarkt 50.
 Gestaltet 1914.

Rückgratverkrümmung
 hohe Schultern u. Hoften belästigt u. prof. Erfolge b. Erwachsenen und Kindern der veralteten
Geradenhalter „System Haas“
 Preisgekrönt auf dem 17. Aerobik- Welt-Kongress.
 Prospekt u. ca. 50 Abbildg. 1 Pf.
 Einz. v. 1 M.
Franz Menzel,
 Breslau II,
 Claassenstr. 5, Abt. 31.

Das Zahnpulver „Nr. 23“
 Das Ergebnis langjähriger Erfahrungen von Zahnarzt Dr. Herxheim und Versand
Elisabeth-Apotheke, Hirschberg.

Amerikan. Schmierseife
 gibt es noch nicht, tiefere jedoch an Großabnehm. ein vorzügliches Schmierwaschmittel, vom Reichsausschuss genehmigt, in Kellodosen.
Chem. Fabrik
 Dresden-N. 16, Labberg Nr. 11.
 Vertreter gesucht!

Möbel-Fabrik
Ludwig Wallfisch Warmbrunn
 empfiehlt sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen Wohnungs- Ausstattungen.

Allgemeiner Muster-Briefsteller!
 Neueste, vorzügliche und praktische Anleitung zur richtigen Abfassung von Briefen und Eingaben an Behörden in allen Lebenslagen. Inhalt: Anleitung zur Abfassung von Briefen, die Titulaturen, äußere und innere Form der Briefe, Privatbriefsteller, zahlreiche Familien- und Freundschaftsbriefe, Glückwunsch-, Einladungs-, Dankungs-, Trost- und Empfehlungsschreiben, Bittschriften, Verweisen, Liebes- u. Heiratsanträge, ferner Gesuche u. Eingaben an Behörden, zahlreiche Geschäftsbriefe, Mahnbriefe, Klagen, Kontrakte, Vollmachten u. zahlreiche andere Briefe zu allen Gelegenheiten. — Wer diesen neuesten und ganz vorzüglichen Musterbriefsteller besitzt, wird niemals im Zweifel sein, wie er alle seine Briefe und Gesuche schön und wirkungsvoll abfassen muß. Preis nur 4.— M. Zahlreiche Dankschreiben. Nur direkt gegen Nachnahme zu beziehen von Aug. Hubrich, Verlag, Berlin 96, Mauerstr. 84.
 Bestellen Sie sofort durch Postkarte!

Aufbewahrung
 von **Pelz- und Wollsachen**
 unter Garantie gegen Feuer-, Mottenschaden und Diebstahl.
Umarbeitung und Modernisierung
 sämtlicher, auch nicht von mir gehaufter Pelzgegenstände heute besonders exakt u. sorgfältig. *Aparté, elegante, neueste Modelle bereits eingetroffen.*
 Besichtigung und Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit.
M. Boden
 Hofst. Ihr. Maj. der Königin-Ww. der Niederlande
Breslau I, Ring 38.
 Fernsprecher 821 und 2666.

Holzwool-Fussmatten
„Putz Dich“ Der beste Artikel für Hausierer, Händler, Wiederverkäufer, Versandgeschäfte.
 Jeder Posten sofort lieferbar.
Karl Lahn Jr., Breslau 17, Frankfurterstr. 100.

la Torfbriketts
 höchster Heizwert ca. 4200 Wärmeeinheiten, bester Kohlenersatz, Raum ersparend, bezugscheinfrei. Liefert waggonweise
P. Krockner, Breslau 9.

Bester Ersatz
Original-



für Flügelpumpen
Janus-Pumpen.

Unerreicht
in bezug auf einwandfreie
Ausführung,
Saugkraft, Leistungsfähigkeit
:: und Dauerhaftigkeit. ::

Gleichzeitige Verwendung
der Janus-Pumpen als:
Hauspumpen, Hofpumpen,
Gartenpumpen, Brunnenpumpen,
Feuerspritzen, Reservorpumpen
usw.

Feinste Referenzen.

Maschinen- und Pumpenfabrik Langenöls
Paul Schulz.

Vertreter für die Kreise
Hirschberg, Schönau, Landeshut: **Ernst Härtel**, Hermsdorf (Kynast)
Fernsprecher No. 13.

K-E-G Für Kriegsgetraute! **E-K-G**

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern
der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:

Tischlermeister **Kallnich**,
Hellerstrasse 27.

K-E-G

K-E-G

Heiraten Sie nicht, ohne

die „**Arztlichen Ratschläge über die Ehe**“ von Dr. Bergner gelesen
zu haben. 12. Aufl. mit Abbildungen und zwei zerlegbaren Modellen des
männlichen und weiblichen Körpers, über 300 Teile darstellend, mit genauer
Erklärung. Das Buch enthält Aufklärungen über das gesamte Liebes- und
Geschlechtsleben von Mann und Weib, die von der größten Wichtigkeit für die Erhaltung
der Gesundheit, der Jugendfrische, des Liebesglücks und die Regelung der Kinderfrage
sind. Viele Anmerkungen! Gegen Voreinsendung von **Mk. 5.00**, Nachnahme **Mk. 5.40**.
Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schloßfach 16.30.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbe

in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern und Zeichnungen.
Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberger Holzindustrie und Kunstattschleröl
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Oberbrunnen = **Katarre** = Kronenquelle

der Atmungs- und Verdauungsorgane,

Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Nieren- und Blasenleiden,
Gicht, Zuckerkrankheit, Grief- und Steinschmerzen.

Bad Salzbrunn in Schlesien

Prospekt frei.

Handwörterbuch
werden geschickt bei
B. Wolke, Hirschberg,
An den Brücken 1.
Tel.-Nr. 339.

Eichene Stammklötzer u. Langeloh

größere und kleinere Posten, möglichst frei Bahnstation,
zu kaufen gesucht.

Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.

Wir empfehlen:
Brautkleider-Seide
Crépe de chine und Eollenne
Weißer Strümpfe
Elegante Leibwäsche
Degenhardt & Wolf.

Ein großer **einfache Hüte**
Posten eingetroffen. Empfehle ferner mein großes Lager in
garnierten und **Hüten**, große Auswahl in
ungarnierten **Kinder-Hüten**
in jeder Preislage. Trauerhüte und Trauerschleier
stets am Lager; Brautschleier in jeder Preislage.
Franziska Ernst Inh.: A. Kluge,
Alte Herrenstraße 23/24.

Zu **Pfingsten** empfehle
Knaben-Anzüge
gut im Stoff und geschmackvoll in
Ausführung zu mäßigen Preisen.
Max Behrendt.

Empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten
für Hirschberg und Umgegend.
Döhmman & Kunik,
Malergeschäft
Außere Burgstr. 26. Warmbrunnerstr. 20a.

© **Damenhüte**
Kinderhüte
Sporthüte
Große Auswahl Billige Preise
Franz Pohl
Schallhäuser-
Str. 20.

Granit-Mauersteine 1 cbm **7,50**
Packlager . . . 1 " " **3,00**
Gartenkies . . . 1 " " **6,00**
Beton- u. Mauer sand 1 " " **5,00**
ab Steinbruch Stenbocker Gasse.
A. Weyler.

Elektromotoren,
Dreh- und Gleichstrom,
in allen Größen und Spannungen zu kaufen ge-
sucht. Ausführliche Offerten an
Alfred Callenius, Elektrotechn. Fabrik,
Liegnitz, Wilhelmstrasse 7.